

Der Arbeiter

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode

Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Bezugspreis halbjährlich 1 Mark einschließlich Bringerlohn, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Erhöht sich bei Abnahme von 100 Exemplaren auf 1 Mark, bei Abnahme von 200 Exemplaren auf 1,80 Mark, bei Abnahme von 500 Exemplaren auf 3,50 Mark, bei Abnahme von 1000 Exemplaren auf 6,50 Mark. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegen genommen. Redaktion: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2134. Verlag: Halberstädter Zeitung, Postfach 10. Druck: Druckerei Arthur Wolkenhauer, für den lokalen Teil Wilhelm Rindermann, für den Rest am Postamt Carl Zeff, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtspaltige Kolonelle oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig, Bestanzteile 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Satz. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2131). Postfachkonto Wernigerode 4526 und Postfachabteilung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 137

Donnerabend, den 14. Juni 1930

5. Jahrgang

Angriff auf die Löhne.

Was die Bürgerblock-Regierung dem deutschen Volke zumutet.

Die Reichsregierung hat am Freitagabend zwei Stunden vor Mitternacht in einer etwas langen amtlichen Erklärung wissen lassen, daß sie bei ihrem Defizitprogramm bleibt und entschlossen ist, auch an der von fast hunderttausend hinter sich liegenden Parteien befohlenen Reichshilfe der Selbstbehörden festzuhalten.

Die Regierung begründet ihre Politik mit dem Ziel einer Überwindung der Arbeitslosigkeit, der Wiederherstellung der Rentabilität der Landwirtschaft, der Hilfe für den Osten und der Sanierung der Finanzen.

Sie beabsichtigt zu diesem Zweck u. a.

für die Dauer des Haushaltsjahres von der Besetzung freier Stellen in den Ministerien und in solchen Gebieten der Außenverwaltung Abstand zu nehmen, die im Rahmen des bereits beschlossenen Wirtschaftsprogramms in Zukunft wegfallen. Entsprechend der Notwendigkeit, zu einer Vereinfachung der gesamten Lebensführung zu kommen, wollen die Herren Reichsminister auf 20 Prozent der ihnen für Reisekostenzwecke zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel verzichten. Die Aufwandsaufschreibungen betragen bei den Reichsministern 4000 Mark pro Jahr bei einem Gehalt von 36 000 Mark. Der Reichsminister besitzt neben einem Gehalt von 48 000 Mark eine Aufwandsbefreiung von 18 000 Mark. Wirklich ein großer Zug. — Nur bringt er nichts ein.

Schließlich ist außer den bereits vorgezeichneten Reformwegen noch der Entwurf der Krankenversicherung, ein sogenanntes Notopfer der Krankenversicherung geworden.

Die amtliche Verlautbarung der Regierung Brüning klingt wie folgt aus: „Das Reichsministerium ist sich schuldig geworden, dem Reichsrate die Wahrheit am weitesten im einzelnen zu unterrichten. Diese wichtige Entscheidung können nach der Lage der Dinge nur jetzt mit geringfügiger Verzögerung, wenn an den größten Ausgabenposten, den Personalkosten vorübergegangen wird. Für diese Entparnisse ist jetzt kein anderer Weg möglich als die vom Reichsministerium beschlossene Reichshilfe der Selbstbehörden.“

Auch die in gelobter Lebensstellung Befindlichen müssen der Not der Zeit ein Opfer bringen, wie auch von den Arbeitnehmern Opfer gefordert werden. Andere Wege, wie z. B. ein allgemeiner Aufschlag zur Einkommenssteuer haben eine neue Belastung der Produktion zur Folge und würden dem Gehalt des Reichshauses und der Minderung der Arbeitslosigkeit entgegen. Die Reichsregierung sieht in dem gegen ein einheitliches Programm, an dem sie nach wie vor festhält, weil sie der Überzeugung ist, daß nur seine konsequente Durchführung die Rettung aus schwerer Not bringen kann und bringen wird.“

Das große Regierungsprogramm ist in seinen Grundzügen eine große Propaganda. Das Ziel ist die Milderung der wirtschaftlichen Depression im Sinne der Reichshilfe der Selbstbehörden von Haushalten, der Reichshilfe der Selbstbehörden. Die Arbeiter sollen die Last tragen. Die Mitteilung der Regierung über die Kabinettsbeschlüsse zeigt Mangel an Mut gegenüber den bürgerlichen Parteien. Die wesentlichen Dinge werden verborgen hinter dem famosen Ausgabenentwurf des Herrn Molkenhauer, dieser Kruppe einer wirtlichen Ausgabenentlastung. Man hat den Anschein zu erwecken, als ob das Steuerentlastungsprogramm des Herrn Molkenhauer nicht möglich zusammengebrochen wäre. Man spielt Ausgabenentlastung für Wirtschaftspolitische Partner und für die Nation in der Volkspartei. Der Mut des Kabinetts zeigt sich gegenüber der Arbeiterschaft:

„Beruhen mit den Löhnen!“

Die sogenannte Reichshilfe erscheint unerschöpflich als Teil einer allgemeinen Lohnsenkungspolitik. Die wohnungswirtschaftliche Idee, eine Krise durch Preis- und Lohnminderungen lösen zu können, die Besetzung des Marktes durch die Preisfindung ist wieder totalfalsch durch die Schwächung der Kaufkraft, wird konsequent und offen vertreten. Die Begründung der „Reichshilfe“ ist eine platonische Propaganda.

Die verurteilten Pläne der Reichsregierung finden auch in der großen Berliner Morgenpresse eine ablehnende Kritik. Das „Berliner Tageblatt“ schreibt: „Der vom Kabinett beschlossene Bescheid ist ein Fünftel der Repräsentationsgehälter der Reichsminister ist offenbar als Geißel gedacht, um den Leidtragenden des Notopfers, das in seiner ganzen Schärfe aufrecht erhalten wird, dieses Leides tragbar erscheinen zu lassen. Bemerkenswert ist auch, daß das Ausgabengebiet nicht unter dem sofort vom Reichstag zu erledigenden parlamentarischen Arbeiten genannt wird und daß die direkten Entparnisse durch die Reichshilfe in dem Etat noch dem eigenen Gehalt der Regierung zuzurechnen ist.“

Man sieht, was bisher gegen die Finanzpolitik der Regierung schon gesagt wurde, erhält durch die amtliche Mitteilung seine umfassende Bestätigung.“

Der „Berliner Botschafter“ sagt: „Die amtliche Verlautbarung, die wenig neue Aufschlüsse enthält, ist bemüht im Sinne eines Auftritts zu sein. Sie stützt sich auf die Zeitläufe aus den einzelnen Sätzen beifolgender Begründungen. Bemerkenswert ist die Bestimmung, mit der die Regierung verfährt, an dem von ihr als einheitlich beschlossenen Programm in seiner Gesamtheit festzuhalten. Aus den Kreisen der Regierung hört man, daß sie

auch diesmal den Reichstag vor die Alternative zu stellen entschlossen ist: Entweder Annahme der Defizitgesetze der Reichstagsauflösung und Durchführung der notwendigen Vorlagen mit dem Artikel 48. Allerdings haben wir auch das letzte Mal erlebt, daß die Regierung sich zu weitgehenden Modifizierungen von den Regierungsparteien selbst bringen ließ und leider auch eine verhängnisvolle Veränderung der Vierjahresvorlage duldete.“

Die „Germania“ das Organ des Herrn Brüning, begnügt sich mit der Wiederholung der amtlichen Verlautbarung. Sie hat seit dem ersten Verlesungsanlass über die Defizitgesetze der Regierung Brüning immer noch nicht die Sprache wiedergefunden. Die Ursache liegt zum Teil darin, daß sich innerhalb der Zentrumspartei gegen die Regierung eine immer größere Mißstimmung breit macht und insbesondere wegen der Defizitgesetze eine außerordentlich starke Unzufriedenheit herrscht, die bis in die Zentrumskreise hineingreift.

Die „Deutsche Allg. Ztg.“, das Organ der Volkspartei, sagt, die Vorläge des Reichsfinanzministers ließen jeden staatsmännischen Zug vermissen und gingen an einer durchgreifenden Reform vorbei. Zur Erfindung neuer Steuern genügen im besten Falle die Schrotkrümel der Finanzministerialität zur Rettung des Landes aus der furchtbaren wirtschaftlichen Not reichen für jedoch schon lange nicht mehr aus.

Sagenbege „Tag“ hebt als politisches Ergebnis der amtlichen Mitteilung hervor, daß das Kabinett alle Vorlagen, vor allem Notopfer und Diktos, zu einem gemeinsamen Geßel zusammenfassen wolle, um das bekante „Süntem“ zu erreichen. Man wolle dadurch die nicht hinter der Regierung stehenden Parteien zwingen, sich zu den Diktos zu beugen, zur Annahme der von ihnen im einzelnen abgelehnten Steuererhöhungen zwingen.

Und selbst die „Deutsche Zeitung“, das reaktionäre Organ Deutschlands, sagt, man müsse den Mut bewundern, mit dem das neue Kabinett diesen negativen Plan dem Montag zusammenzutretenden Reichstag als „einheitliches Programm“ aufzuzwingen gedenke.

Da wird sich die Regierung bei den am Montag beginnenden Reichstagsdebatten auf allerhand Gefaß machen.

Die Sozialdemokratie lehnt ab.

Der Vorstand der Sozialdemokratischen Reichstagsfraktion

belehrt am Freitag in mehrfacher Sitzung die politische Lage und erörterte namentlich die Vorläge, die das Reichskabinett zur Abdeckung des Defizits ausgearbeitet hat. Es bestand Einmütigkeit darüber, daß die Regierungsprojekte in ihrer gegenwärtigen Fassung für die Sozialdemokratie nicht annehmbar sein werden. Insbesondere bestehen lebhafteste Bedenken gegen den Vorbehalt, die Besetzung des Reichshauses der Arbeitslosenversicherungsanstalt durch eine einheitliche Besetzung der Beamten und der festangestellten Privatbeamten zu erreichen. Die alte sozialdemokratische Forderung, zur Sanierung der Arbeitslosenversicherung die höheren Entlohnungen ganz allgemein durch entsprechende Zulage heranzuziehen, wurde aus neue in den Vordergrund gestellt.

Die endgültige Entscheidung über diese Angelegenheit sowie über den ganzen Komplex der mit der Wirtschafts- und Finanzlage zusammenhängenden Fragen wurde der Reichstagsfraktion vorbehalten, die am kommenden Montag auftritt.

Notopfer der Kranken.

Der inhumanste Plan der Regierung Brüning.

Die „Neuer des Vaterlandes“, die „Männer der Tat“ müssen nicht aus noch ein. Mit Vorbedacht überlegen trat die Regierung Brüning-Molkenhauer ihr Amt an, heute sind ihre Maßnahmen im Urteil ihrer eigenen Presse (sagen) als Diktanten verurteilt.

Der Reichsfinanzminister hat sich festgesetzt. Er will und muß Geld einziehen, aber die eigentlichen Quellen, aus denen zu schöpfen ist den Besitz und die großen Einkommen, meidet er. An neue Steuern wagt er sich nicht mehr heran wegen der Gefahr der Verleugnung. Also wendet sich Herr Molkenhauer an seinen Kollegen Stegerwald.

Lohnabzug und Abzug der Arbeitslosenversicherung

sind die bis jetzt bekannt gemachten Mittel zur Bekämpfung der Finanzen des Reiches und zur Sanierung der Wirtschaft. Die beschwerlichsten und schmerzhaftesten Geißeln der freien Volkserwerbslosen sollen weiter beibehalten werden. Nicht nur durch die Lebenshaltung verwehrt Steuern und Zölle, sondern zugleich durch den Abzug der unzureichenden Einkommen.

Herr Molkenhauer verlangt weitere Notopfer

und Herr Stegerwald, jama. Herr Stegerwald, der Reichsarbeitsminister, präsentiert gefälligst weitere Gaben, nach dem Abzug der Arbeitslosenversicherung

opfert er die Krankenversicherung.

Stegerwald sagt, es werden viel zu viele Krankheiten simuliert und es gibt vor zu viel Verträge, die aus purem Egoismus Verführer zu Kranken machen, ohne daß sie krank sind. Infolgedessen sollen

erst mal den Ärzten Ankehl angelegt werden.

Die Ärzte sollen schadenersparnisfähig gemacht werden können, wenn sie Kranke behandeln, die nicht krank sind. Das Vertrauensarztssystem soll als Zwangseinrichtung geschaffen und in der Reichsversicherungsordnung gesetzlich verankert, die Kassenärzte sollen an Zahl vermindert werden. Durch diese Maßnahmen sollen mindestens 20 Prozent der Krankheitsfälle zurückgedrängt werden. Herr Stegerwald will auch diesen Angriff auf die Arbeiterschaft verantworten, trotzdem ihm als ehemaligem Arbeiterführer bekannt ist, daß die Mehrzahl der Arbeiter nicht krankheit, sondern Gesundheit simuliert.

Nachdem auf die gefährdete Weise die Gesundheit gesetzlich befohlen werden soll, soll eine

Herabsetzung der Beitragssätze

erfolgen. Herr Stegerwald will gestatten, daß ein Beitrag bis zu 6 v. H. des Grundlohnes von den Kassen mit einfacher Mehrheit festgesetzt wird. Wird diese Grenze überschritten, so muß entweder die Arbeitgebergruppe zustimmen oder es müssen die Gehälter abgebaut werden. Wenn die Grenze von 6 v. H. überschritten wird, soll dafür die Zustimmung der Arbeitgebergruppe für die Regelleistungen oder die Zahlung der Gemeinde vorge-

sehen werden. Bei Überforderung der Beiträge von 7 1/2 v. H. des Grundlohnes wird die Zustimmung des Oberverwaltungsamtes verlangt. Man merkt an diesen Vorschlägen den

Einfluß des Reichsverbandes der deutschen Industrie.

Die Unternehmer wollen verstärkten Einfluß auch auf die Krankenkassen nehmen und Herr Stegerwald gebilligt.

Der Höchstbetrag des Grundlohnes soll auf 9 M und somit das Höchstentgelt auf 4,50 M für den Rentenbetrag festgelegt werden. Zulage soll man nur nach gestellten als Familienzulage, und zwar bis zu 10 v. H. für die Frau und bis zu 5 v. H. für jedes Kind, aber nicht mehr als 75 v. H. des Grundlohnes. Angestellte, denen der Lohn während der Krankheit weitergezahlt wird, erhalten kein Krankengeld, höchstens einen Zuschlag zu ihrem Lohn und auch nur dann, wenn der Kranke mehr als einen Angehörigen zu unterhalten hat. Versicherte, die in Zukunft einen Arzt aufsuchen wollen, haben sich erst einen Krankenchein zu lösen und dafür 1 M aus ihrer Tasche zu zahlen. Diese Gebühr soll bei untern Kassen ermäßigt und bei oberen Kassen erhöht werden können. Auf jede Verordnung von Arznei und Hilfsmitteln hat der Patient beim Apotheker 50 P zu zahlen; falls die Verordnung weniger, zählt er nur den niedrigeren Betrag. Von den Heilmittelfallen soll dem Versicherten die Hälfte erstattet werden, die Kasse soll aber bis 70 v. H. geben dürfen.

Der Kranke soll erst einmal 1,50 M aus seiner Tasche zahlen, bevor er Arzt und Apotheke aufsuchen kann. Der Arbeiter und die Arbeiterfrau, die Ende der Woche diesen Betrag nicht mehr in Händen haben, müssen sehen, wie sie gesund werden oder Vinderung ihrer Schmerzen erdulden. Die Familien mit anstehenden Krankheiten, die nicht in der Lage sind, pro Kopf 1,50 M im voraus zu dem Kosten der ärztlichen Unterlegung und der Arznei zu bezahlen, sollen ruhig weiter krank sein, und wenn die ganze Umgebung gefährdet oder verurteilt wird. Wer als Kranke nicht jedesmal das

Notopfer von 1,50 M

bringen kann, so wollen es die Molkenhauer und Stegerwald, der darf eben seinen Arzt in Anspruch nehmen, trotzdem er schon jetzt zwei Drittel der Beiträge für die Krankenversicherung zu zahlen hat. All diesen beschwerlichsten Anhebungen und finanziellen Belastungen steht eine scheinbare Verbesserung gegenüber, nämlich die, daß die Krankenpflege für die Ehegatten und die Kinder zur Pflichtleistung erklärt wird. Vorauszahlung dafür soll aber sein die Erfüllung einer Wartzeit von drei Monaten. Bekanntlich hat aber schon jetzt die Mehrzahl der Familienfälle die Familienhilfe durchgeföhrt, sobald die beschwerliche Vorfrist nur eine gesetzliche Festlegung der heutigen Praxis ist.

Das Notopferprogramm des Kabinetts Brüning runder sich so langsam ab. Es fehlt nur noch die Kürzung der Kriegsbeschädigtenrenten, nicht etwa der Generalspensionen, und es erfüllt sich immer mehr der Ausdruck des Herrn Peter Schaf, daß diese Regierung die reaktionärste seit der Revolution ist.

Ueberhöhte Löhne?

Die Differenz des Lohnniveaus gegen den Lohn ist in vollem Maße. Es kam, wie die Arbeiterpreise vorauslagte: Mansfeld-Dempfaubener Schieferberg. Der Angriff der Arbeitgeber bei den Verhandlungen wird unterstützt durch ein williges Trommelfeld der Lohnniveaus gegen die Lohnposition der Arbeiter. Und hinter den bürgerlichen Presseapparat bemüht sich die Wissenschaft, dem Lohnniveaumessungswort die nötige Dignität zu verleihen, die Lohnniveaumessung theoretisch zu rechtfertigen.

Sogar im „Magazin der Wirtschaft“, also in einer sonst als linksprechend bekannten Zeitschrift, melden sich wissenschaftliche Helfer der Lohnniveaumessung. So veröffentlicht in der genannten Zeitschrift Albert Haas, d. h. nicht irgendein Lohnniveaumessungswort, einen Aufsatz, in dem unter der bezeichnenden Überschrift „Lohnniveaumessung und Klasseninteresse“ folgende Lohnniveaumessungstheorie aufgestellt wird: Je höher die Löhne sind, umso mehr Betriebe werden unrentabel, Arbeiter werden entlassen. Die Kaufkraft der Wirtschaft verringert sich. Die Kaufkraft des Lohnniveaumessungsworts führt, bis schließlich auch auf die Löhne der beschäftigten Arbeiter ein großer Druck ausgeübt wird, daß das überhöhte Lohnniveau nicht mehr aufrecht erhalten werden kann. Also — dies ist der Appell Haas an die Gewerkschaften — ihr tut in eurem eigenen wohlverstandenen Klasseninteresse weh, wenn ihr euch freimütlich mit Lohnniveaumessungen abfindet.

Man hat von den Arbeitern in den letzten Tagen im Anschluß an den Dempfaubener Schieferberg ein hohes Maß von Einigkeit in die vollstimmigen Zusammenhänge gefordert. Die Arbeiter sind die letzten, die einer niedrigen und schäblichen Lohnniveaumessung zustimmen würden. Sie lassen sich ganz gerne beschreiben, allein bei dieser nicht ganz neuen Theorie vom Klasseninteresse des Arbeiters an niedrigeren Löhnen können sie nicht mit Altes, was Lohn über den Zusammenhang zwischen Lohnhöhe und Produktion geht, ist nur dann berechtigt, wenn die Löhne in ein sicheres Verhältnis zur Produktivität der Wirtschaft geraten sind. Ueberhöht kann man die Löhne erst dann nennen, wenn man hierfür den Nachweis geführt hat, daß dieser Nachweis ist von Lohn nicht geführt. Wohl aber ist der Gegenbeweis möglich.

Welches Merkmal gibt es, um festzustellen, ob Löhne überhöht sind? Es liegt sicherlich nicht in der absoluten Höhe der Löhne; denn sonst müßten in den Vereinigten Staaten die Löhne bauernd überhöht sein. Ein besserer Maßstab ist der Vergleich zwischen Lohnhöhe und Volkseinkommen zu verschiedenen Zeiten. Dieser Vergleich fällt durchaus zu untern Gunsten aus. Das reale Volkseinkommen ist heute nicht unwesentlich höher als vor dem Krieg, aber die Real-

Löhne stehen kaum oder nur unbedeutend über der Kriegeshöhe. Man darf eben nicht übersehen, daß die Erhöhung der Löhne in den letzten Jahren in weitestgehend nur ihre Uebererhöhung, ihr Sinken in die Größenschwärze der Kriegszeit zwischen Volkseinkommen und Lohnhöhe bedeutet hat.

Gegen die Höhe der deutschen Löhne kann man auch nicht das niedrige Lohnniveau in anderen Nachbarländern ins Feld führen. Unterschiede im Lohnniveau zwischen Land und Land brauchen für die Länder mit höherem Lohnniveau keineswegs eine Gefahr zu bedeuten. Die Vereinigten Staaten stellen trotz ihres hohen Lohnniveaus ein Konkurrenzfeld für den Export dar, das den besten Beweis des deutschen Außenhandels in den letzten Jahren hat den besten Beweis dafür geliefert, daß das deutsche Lohnniveau nicht in dem Sinn überhöht sein kann, daß es die Konkurrenzfähigkeit der deutschen Wirtschaft bedrohen würde. Im Gegenteil: trotz steigender Löhne ist die Warenexport auf Deutschland bauernd geworden.

Warum sollen also die Löhne in Deutschland überhöht sein? Nur deshalb, weil bestimmte Lohnniveaumessungen die Produktion eingestrichelt haben, weil 24 Millionen Menschen ohne Arbeit sind, weil man heute in einer Wirtschaftskrise befindet? Diese Lohnniveaumessung ist nur dann berechtigt, wenn sie keine anderen Ursachen für die Wirtschaftskrise finden können. Die Lohnniveaumessung ist eine ganz allgemeine Forderung, die sich nicht auf die Lohnniveaumessung der Lohnniveaumessung beschränkt. Die Lohnniveaumessung ist die Lohnniveaumessung der Lohnniveaumessung, die die Lohnniveaumessung der Lohnniveaumessung ist.

Wir wollen nicht leugnen, daß ein Zusammenhang zwischen den Löhnen und der Gesamtsituation der Wirtschaft vor allem bei der Preisbildung besteht. Der Zusammenhang ist natürlich ein ganz anderer als der, den der Schieferberg von Dempfaubener voraussetzt. Lohnhöhe in irgend einem Wirtschaftszweig zur Voraussetzung eines Preisanstiegs ist eine mechanische Maßnahme, die den Arbeitern das ganze Opfer der Krise auferlegt und den Lohnniveaumessungen eine Preisfestsetzung ohne Opfer ermöglicht. Ein Zusammenhang zwischen Preisen und Löhnen besteht insofern, als die Arbeiter in Preisfragen nicht erwarten können, wesentliche Erhöhungen ihres Reallohnes durchzuführen. Das wäre der Fall, wenn eine fallbare Senkung des Preisniveaus einträte und die Geldlöhne auf der alten Höhe blieben. Heute, wo von einer fallbaren Senkung des Preisniveaus noch keine Rede ist, kann man um so mehr von überhöhten Löhnen sprechen und den Gewerkschaften vorwerfen, daß ihre Lohnpolitik die Ueberwindung der Krise verhindert.

Nazi vor Gericht.

Behauptungen des Reichsbanners vom Staatsanwalt zurückgewiesen.

Das Schöffengericht Berlin-Tempelhof verurteilte am Freitag einen Nationalsozialisten wegen schweren Landfriedensbruchs zu 6 Monaten Gefängnis. Zwei Nationalsozialisten erhielten je 3 Monate Gefängnis. Die Angeklagten hatten am 25. März ein Versammlungsfeld, indem eine Kundgebung des Reichsbanners und der Sozialdemokratischen Partei stattfand, so mit Stenogramm bearbeitet, daß keine Schelte ganz blieb. Nationalsozialistische Kundgebungen stürmten dann unter Anführung der Angeklagten mit Ständen besetzt das Versammlungsfeld. Es entspann sich eine wilde Schlägerei, die sich bis auf die Straße hin fortsetzte. Im Verlauf seines Rathgebens wachte sich der Staatsanwaltlichste Geel in schärfer Weise gegen Straftäter und widerlegte die Behauptungen der Nationalsozialisten, daß das Reichsbanner in letzter Zeit mehrere Ueberfälle auf Nationalsozialisten ausgeführt habe. „Die mehrere polizeilichen Devisen der aufständigen Staatsanwaltschaft“, erwiderte Geel, „ist nichts davon bekannt geworden, daß Reichsbanner jemals irgendwelche Ueberfälle verübt hätten. Es ist mir auch nicht bekannt geworden, daß das Reichsbanner in das Lager derjenigen Ueberfälle übergegangen ist; die politische Gegner tätlich angreifen.“

Bein, die Gehälter in den Gemeinden.

Berlin, 13. Juni. Dem Reichstage ist ein Antrag des Abgeordneten Polatzki (SPD) zugegangen, in dem die Reichsregierung erlucht wird, unverzüglich auf dem Wege der Gesetzgebung eine Nachprüfung der von den Gemeinden gezahlten Gehälter durchzuführen, und dabei die Vergleichswerte für die Gehälter der entsprechenden Reichsbeamten mitzuteilen. Der Antrag geht davon aus, daß in vielen Gemeinden die Gehälter der leitenden Beamten weit höher seien als die der entsprechenden Reichsbeamten. Sogar das Gehalt des Reichspräsidenten ließe hinter dem Gehalt einiger Oberbürgermeister zurück.

Was uns gefehlt hat.

In Hamburg ist dieser Tage eine „Partei der Technik“ gegründet worden. An ihrem Programm sieht es, daß sie „im fern unpolitisch, durch ihre Lehren der bestmöglichen Berufsbeschäftigung aller Menschen von rechts und links auf der höchsten Ebene ein diplomatisches Ziel hat. Es gibt doch wirklich noch berufliche Idealisten! Wenn Leute wie Herr Treutmann, die doch immerhin einen politischen Namen haben, ihre Anhänger mit der Laterne suchen müssen, — so sollen dann die Anhänger für die unbetamten Herren Lebens und Grisel herkommen! Aber wir haben wenigstens noch eine neue Partei, einen Namen und ein Programm hat sie auch, und warum sollte Herr Lebens nicht billig sein, was etwa Herr Wabrun recht ist?“

Kabinetts Maniu.

Der Bucerminister hat sich doch breitschlagen lassen.

Bucarest, 14. Juni. (Eig. Draht.) Maniu, der bisher die Kabinettsbildung abgelehnt hatte, ließ sich am Freitag nach einer mehrstündigen Unterredung von König Carol doch noch zu der Neubildung bewegen. Das Kabinetts besteht fast ausschließlich aus den Ministern der früheren Regierung Maniu. Das Amt des Außenministers hat der bisherige Leiter des Auswärtigen Amtes, Titulescu, übernommen.

Der kommunistische Partei Dänemarks, die eine politische Rolle schon längst nicht mehr spielt, ist durch den Uebertritt von 14 ehemals führenden Kommunisten zur Sozialdemokratie nunmehr der Lobesrost verleiht worden. Vor ihrem Uebertritt zur Sozialdemokratie erklärten die ehemaligen Kommunisten, daß es für sie nicht mehr länger möglich sei, am Rahmen der kommunistischen Partei zum Nutzen der gesamten Arbeiterbewegung zu arbeiten. Das Parteimitglied der großen Sozialdemokratie gefahren und deshalb sei es für sie Pflicht, zur Sozialdemokratie überzutreten.

Die amerikanischen Zölle.

Im Senat angenommen.

Washington, 14. Juni. (Eig. Draht.) Der Senat stimmte am Freitag der seit 1 1/2 Jahren heim unstrittigen Zollvorlage mit 44 gegen 42 Stimmen zu. 39 Republikaner und Demokraten erklärten sich für, 30 Demokraten und 12 Republikaner gegen die Vorlage. Die Entscheidung über die Vorlage im Abgeordnetenhaus erfolgt am Sonnabend. Auch hier ist die Annahme der Vorlage gesichert.

Präsident Hoover wird sich bereits im Verlauf der nächsten Woche über die Annahme der Vorlage zu entscheiden haben.

Nazi-Uniformverbot auch in Baden.

Karlsruhe, 13. Juni. (Eig. Draht.) Der badische Minister des Innern, ein Zentrumsmann, hat das öffentliche Tragen der Uniform der Nationalsozialisten und ihrer Organisationen nunmehr ebenfalls verboten. Der Minister begründet sein Verbot mit zahlreichen Zusammenstößen, die in letzter Zeit von Nationalsozialisten gegen andersdenkende Elemente provoziert wurden. Falls diese Zustände andauernd, sei mit einer erheblichen Störung der Ruhe und Ordnung zu rechnen.

Dr. Wirth und die Thüringer Juden.

Der Reichsminister des Innern Dr. Wirth hat den vor wenigen Tagen an ihn ergangenen Hilferuf der Thüringischen Juden mit einem zurückhaltenden Schreiben beantwortet. Darin heißt Wirth die Thüringer Juden, ihm eingehender darüber mitzuteilen, inwiefern sie von Herrn Reich in ihren staatsbürgerlichen Rechten beeinträchtigt würden. Anstatt der Begründung, die Reich den Angehörigen im Thüringischen Landtag gegeben hat, merkt das Eruchen des Herrn Wirth sehr merkwürdig an. Oder hat er nichts von der Feststellung Reich gehört, daß mit seinen Gebeten in erster Linie die Juden getroffen werden sollten? Was hat das anderes, als daß Herr Reich als Minister antijüdische Politik treibt?

Republikflug in Finnland.

Helsingfors, 13. Juni. Die finnische Regierung hat beschlossen, dem Parlament ein Gesetz zum Schutz der Republik vorzulegen. Das Gesetz ist in erster Linie gegen die Kommunisten gerichtet, die sich in letzter Zeit zahlreiche aggressive Handlungen haben zuzuschreiben kommen lassen. Trotzdem haben sie nicht verhindern können, daß sich ihre Reihen, insbesondere in den letzten Monaten, immer mehr lichten. So steht z. B. die gewerkschaftliche Bundesorganisation, die während von den Kommunisten beherrscht wurde, vor dem Zusammenbruch. Zahlreiche ihr angeschlossene Organisationen sind inzwischen in das Lager der Sozialdemokratie bzw. der Antiständler Gewerkschaften international zurückgetreten.

Das österreichische Entlohnungsgesetz angenommen. Der Nationalrat nahm am Freitag das Entlohnungsgesetz mit 86 gegen 72 Stimmen an. Der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Deutsch erklärte im Rahmen der Sozialdemokratie, daß die Sozialdemokraten gegen das Gesetz stimmen würden, weil es wirkungslos sei und dem Ausland nur eine wertlose Entlohnung vorzulegen. Die Anträge der Sozialdemokratie seien restlos abgelehnt worden, jedoch eine wirkliche Entlohnung nicht gewährleistet.

Ein Malta-Wettbewerb des Papstes. Als Antwort auf das in der vergangenen Woche veröffentlichte englische Weißbuch über die Malta-Frage wird der Papst in den nächsten Tagen ein Weißbuch veröffentlicht. Wie am Freitag in englischen Blättern erschienenen Nachrichten aus dem kommenden Weißbuch des Vatikan wurden von Rom aus am Freitag demontiert.

Die Auswanderer in China. Die britische Regierung ließ der chinesischen Regierung mitteilen, daß England bereit sei, die gesamte Frage der Sonderrechte der Auswanderer zu prüfen und zu ändern. Es ist jedoch schwierig, zu einem juristischen Ende zu kommen, solange nicht die chinesische Regierung konkrete Vorschläge gemacht habe, auf die England erst langsam wartet.

Aus aller Welt.

Opfer des Rekordwahns.



Major Segrave.

Der bekannte englische Automobilfahrer, der im vergangenen Jahre in Kalifornien einen Rekord von 231 Meilen Gefahrdistanz für Automobile aufstellte, ist am Freitag auf dem Indiermeer in Nordland mit einem Motorboot tödlich verunglückt. Segrave verlor in den letzten Tagen mit einem Motorboot neuerer Konstruktion ebenfalls die Höchstgeschwindigkeit herausgeholt. Das mit 400 PS. versehene Boot „Witch England II“ fahrte bei 100 Metern Seehöhegeschwindigkeit. Segrave und einer seiner Angenieurten Setubene, ein zweiter Angenieur wurde schwer verletzt. Die Frauen der geistesfahrer fanden während des Unfalles am Ufer des Meeres.

Die Brüder Lindemann.

Sie hören nicht auf, von sich reden zu machen.

Karl Lindemann, Kommerzienrat von Baden des fürsten Sippe — das Kommerzienratengeschäft soll nach der Bildung des letzten österreichischen Reiches aufgegeben worden sein — liegt wieder einmal mit seinem Brüdern Otto und Gustav auf der hohen Straße der ersten Anstalt von zwei Jahren drei Monaten Gefängnis und 14 000 Mark Geldstrafe — er wurde im Gerichtsverfahren nicht abfinden. Einesonemig sein Bruder Otto mit dem einen Jahr Gefängnis und 6000 Mark Geldstrafe und der Bruder Gustav mit einem Jahr sechs Monaten Gefängnis und 7000 Mark Geldstrafe. Diese Strafen erhielten sie wegen Betruges, Kurstretzen und Bilanzverschleierung.

Seit vier Jahren schwört gegen die gleichen Herrschaften ein Verfall wegen Spritklugheit — eine Affäre, für die breite Öffentlichkeit von ganz besonderer Interesse war, die aber in der letzten Zeit wieder einmal mit dem Namen Lindemann in der Öffentlichkeit wieder aufleben konnte. Es war ein kleines Schiff, fest und ausgestattet, unter dem Namen „Schweden“, Norwegen und Finnland. Besonders gern fuhr die „Ange“ aber nach der Duffe. Jedes schönen Tages wurde sie aber bei Schweden a. b. oder dem Reichsmeerfahrt angehalten. Und da machte man eine unerwartete Entdeckung: Die Duffe hatte einen doppelten Boden und zwischen den Böden fand man Spirit. Man gahen aber die Spiritbehälter der schönen „Ange“. Auch das hatte man schon bei der letzten Reise auf dem hohen „Peltan“, einem redestarken Schiff, das neben dem Feuer Schiff „Mörsgrund“ auf Unterlog hatte. Die schöne „Ange“ hatte die letzte Fahrt nach Hamburg und aus Danzig ausgeführt. Die Sage der Goldbeute auf „Peltan“ blieb erfolglos. Das Schiff entkam, erlitt auf offener See eine Spante und landete schließlich in seinem Heimatort Kiel. Hier wartete es geduldig vier Jahre lang, bis die Reichsjustizbehörde endlich den Schaden des Staates an hinterzogenem Zoll feststellte hatten. Er soll nicht mehr und nicht weniger als 700 000 Mark betragen. Nun ist der Schaden endlich festgestellt. Die Staatsanwaltschaft hat bereits die Anklage erhoben und demnächst dürfte der Gericht eröffnen. 17 andere Angeklagte sind der Sache angehängt. Die Brüder Lindemann gegen das bereits gefällte Gefängnisurteil. Der Prozeß steht auch in einem gewissen Zusammenhang mit der Spritklugheitsaffäre. Denn, als diese bekannt wurde, traten die Brüder aus ihrem Unternehmen der Brandenburgischen Holz-Industrie L.-G. aus, festen sich fünf Strohmannen in den Aufsichtsrat und hielten nun freie Hand, um die Brüder zu begünstigen, die sie auf die Unfallkatastrophe brachten. Die Aktien der Brandenburgischen Holz-Industrie waren nämlich durch Veränderung des Grundstücks in Erfurt fast wertlos geworden. Und plötzlich stiegen sie wieder an. Von Prozent sprachen sie auf 20 Prozent an. Wären aber, wären einer von den Brüdern Lindemann überal im Reich, in Hamburg und in Danzig, in Berlin und in Dortmund, in Essen und in Bochum für die Nachfrage nach den Aktien der B.H.F. sorgte, so den Kurs künstlich steigerte, taufte die anderen Brüder ihre eigenen Aktien an. Die Kurse stiegen weiter, man rief sich förmlich um die Aktien und plötzlich fielen sie bis auf 1/2 Prozent herab. Die Lindemanns sollen dabei 1 1/2 Millionen Mark verdient, verschiedene Bankinstitute 904 000 Mark verloren haben. Das sind die Brüder Lindemann. Das Urteil scheint ihnen aber zu hart.

Zermalnte Reichswehrtrains.

Das 10. bayerische Pionierbataillon wurde von einem schweren Unwetter betroffen. Als sich die Kraftfahrzeuge auf einer Uebungsfahrt nach Hannover-Wülfen befand, fuhr infolge des Versagens der Bremsvorrichtung einer der Panzerwagen auf eine Brückenmauer auf, die Panzer legte sich quer. Mehrere Panzerwagen, die dem ersten Wagen folgten, rammten diesen mit durchdringender Wucht, fuhr dann über die Brückenmauer hinweg und stürzte 6-7 m tief in einen Bach. Die Autos wurden völlig zermalmt, beschädigten mehrere andere Wagen, die zwar nicht über die Brückenmauer hinaus aber auf den ersten Unglücksfall hinausfuhr. Die Unglücksstelle liegt hinter einer Kurve und konnte infolgedessen von den Schiffern der nachfolgenden Wagen nicht gesehen werden. Es bildete sich ein chaotisches Krümel von Autos, Trümmern, teils auf der Landstraße, teils unterhalb der Brücke. Man barg acht Schwerverletzte und 10 Leichtverletzte. Die Zahl der Vermissten wäre noch beträchtlich größer gewesen, wenn sich nicht die meisten Panzerwagen im letzten Augenblicke durch Abkippen gerettet hätten. Auch ein Privatauto, dessen vier Insassen im letzten Moment aus dem Wagen springen konnten, war in das allgemeine Trümmerfeld geraten und von einem der Panzerwagen der Reichswehr zermalmt worden.

38 Calmette-Tote. Die Zahl der Südeuler Calmette-Opfer hat sich auf 38 erhöht. Die Straßensprengung belief sich auf 86; 75 Säuglinge befinden sich in ärztlicher Beobachtung.

**Kommen Sie
an unsere Fenster!!**

Erster großer Verkauf von Hochsommerstoffen

Zum Verkauf gelangen ca. 30 000 Meter
Seidenstoffe -- Wollmusseline -- Kunstseide -- Waschstoffe
Wir bieten unseren Kunden etwas fabelhaftes
an Auswahl -- Qualität und Preis!!

| | | | | |
|---|--|--|---|---|
| Ein Riesenposten Wasch-Kunstseide indanthren bedruckt, in viel. Farben Mtr. 75 u. 50 Pf. | Ein großer Posten Waschmusseline Meter 50 und 40 Pf. | Ein großer Posten Creponettes ganz elegante Muster Meter 75 Pf. | Ein großer Posten Schweizer Voll-Voiles ca. 60 cm breit bedruckt; Sonderpreis Meter 45 Pf. | Ein großer Posten Schweizer Voll-Voiles bedruckt, ca. 120 und 130 cm br. Meter 1 30 |
| Ein großer Posten Maroquin in feinen Mustern . Meter 2 90 | Ein großer Posten Trachten-Stoffe Streifen u. Karos Meter 75 und 48 Pf. | Ein großer Posten Woll-Musseline neueste Banddrucks, hell- mittel- u. dunkelgründig Meter 2.25 1.95 1.45 1 25 | Ein großer Posten Ripsu. Panamas für Sport- und Wandkleider Meter 1.85 und 90 Pf. | Ein großer Posten Nattees Reine Wolle Meter 1 45 |
| Ein Posten kunstseidener Voile hell- u. dunkelgründig, mod. große Muster . Meter 4.20 3 90 | Ein Riesenposten Tussah-Seide Reine Seide Meter 1 30 | Ein Riesenposten Crepe de chine Reine Seide, ca. 100 cm breit, gute Qualität in ca. 20 Farben Sonderpreis Meter 3 60 | Ein Riesenposten Japons reine Seide allerneueste Muster Sonderpreis Meter 3 60 | Ein Posten Veloutine K.-Seide ca. 100 cm breit Original Diatra 2 85 |
| Ein Posten bedr. Crepe de Chine zirka 100 cm breit, Kunstseide, neue Foulardmuster . Meter 1 95 | Ein Posten Toile rayée K.-Seide mit Glanzstreifen . für Sportkleider . . 1 25 | Ein Posten Toile Reine Seide, der wasch- bare Seidenstoff, für das elegante Sommerkleid Meter 2 60 | Ein Posten Crepegeorgette Reine Seide, ca. 100 cm breit, in mod. Farben Meter 4 50 | Ein Posten Voile - Kunstseide der begehrte Sommer- stoff, in allen lichten Farben Meter 2 50 |



Reichenbach

**Besuchen Sie das
Waldseebad Gasselfelde!**
Sommer Lage, 10000 qm Badesee; schöner Seestrand;
Abteil für Nichtschwimmer; für Schwimmer Startbahn über
50 und 100 m, sowie neu errichteter Sprungturm. Für
Freunde des Rudersports sind Boote vorhanden. Großer
Sportplatz, von schönem Farnwald umgeben,
in nächster Nähe.
Eine große Freude für Ihr Kind ist ein **Fahrrad!**
Diese erhalten Sie schon von **15.25 Mk.** an
Herren-, Damen-, Jugend-Räder
in allen Ausführungen und Preislagen (Zahlungs-erleichterung).
Wir bekommen Radfahrerwege! Jahresringe sind im Laden bei
Fahrrad-Müller, Johannesbrunnen Nr. 1
Fernsprecher 1635.
**Möbel - Transport
Wohnungstausch**
von und nach allen Orten des
deutschen Reiches vermittelt!
Louis Neuhaus jr.
Breitweg 68 Telefon 1727

**Rhein- und Moselweine
Bordeaux- und
Burgunderweine
Südweine, Schaumweine**
empfiehlt in reicher Auswahl, preiswert
und in besten Qualitäten
Karl Schäfer
Weinhandlung und Kellerei
Heinrich-Julius-Strasse 9
Gertraud 2458
Ab 16. Juni sieht
Franziskanerstr. 29
eine **Heißmangel**
zur gefälligen Benutzung

Jetzt gibt es
wieder **Altbier**
im
Dortmunder Union - Bräu
Schubstraße 37.
1/2l Etage 45 Pfennig
1 Seidel 20 Pfennig
Empfehle
Berliner Weißbier
echten **Sauerbrunnen**
August Frieß, Biergroßhandlung
Roßstraße 3 Telefon Nr. 1027
Auto-1067
Bermietung
S. Wilmshütter
Insenerien bringt Gewinn
1 Schlafzimmer,
echte Eiche, hochmodern, voll-
ständig neu,
jetzt nur 2700. 400.--,
Jentsch, Queblindurg,
Straße 32.

Korbflechterei
Stuhlflechterei, Reparatur-
werkstatt, Backen- u. Spielwaren
Wilhelm Beckmann
Beckerstraße Nr. 6
2 Minuten vom Hauptbahnhof
Malerarbeiten
werden lauber
ausgeführt
Fr. Schäfer,
Gartenstadt 75.
Witwer
vom Tode, 35 Jahre, 2
Kinder, sucht die Bekann-
schaft einer Frau oder Mäd-
chen im Alter von 30 bis 35
Jahren, zurecht, feinsinnig.
Offerten unter D. 24 an die
Geschäftsstelle dieser Zeitung.
Privat-Darlehensstelle
sucht für Beamten- und
Angestellten-Kredite
verlässige Vermittler. Keine
Vorfälle oder Neben-
bedingungen.
P. o. F. 4 202, S. 11.



Um die Gasfernversorgung.

— **Stadtorbenerversammlung.** Obwohl die Tagesordnung der Stadtorbenerversammlung am Donnerstag nur drei Punkte enthielt, zog sich die Sitzung von 18 bis 20.30 Uhr hin. Schließlich kam es noch zu einer Vertagung, da verabschiedeten Stadtorbener dem Vertrag mit der Gomanag nicht klar genug war. Die sozialdemokratische Stadtorbenerinitiative hat gut daran getan, daß sie bei dem Verabschiedungsmandat jede Verantwortung ablehnte. Von den Stadtorbenern fehlten in der Sitzung die Gen. Heimüller, Kuring und Summe, während von den Bürgerlichen Stadtorbener nicht erschienen war. Es entstanden zunächst wegen der Vertagung der letzten Stadtorbenerversammlung erhebliche Auseinandersetzungen, die zum Teil durch den ersten Bürgermeister und dann durch den Justizrat Wüchling-Erdichs herangerufen sind. Stadtorbener, Erdichs und verwarf sich gegen den Bericht der „Wernigeröder Zeitung“, der anscheinend einseitig beeinflusst worden sei. Dr. G. P. e. l. wünschte im letzten Protokoll über den Beschluß über die Nichtübernahme der durch den Stadtbaurat freierwerbenden Magistratsstelle beim W. a. n. f. seiner Amtsperiode das Wort „zunächst“ eingefügt, weil der Magistrat sonst Bekantungen tragen müßte, dem Beschluß beizutreten. Auch hierüber entstand eine größere Debatte. Schließlich wurde die Einbringung abgelehnt, nachdem Gen. G. e. b. e. d. e. sich dagegen wehrte, daß nachträglich durch Einfügungen der letzte Sitzungs-Beschluß abgeändert würde. Der 1. Bürgermeister beantragte weiter den letzten Beschluß, in dem eine Vertagung des Magistrats gefordert wird, über die zukünftige Leitung des Stadtbauamtes. Das sei lediglich Sache des Personalabergemeinens, wobei der Magistrat noch der Stadtorbenerversammlung.

Fragschlässe Sache des Magistrats sei. Alle Ansetzungen seien laufend durch Berichte über den Gang der Verhandlungen unterstützt worden. Hunderteilende können kein Beschluß solcher Vertagung nicht als Lebensfrist erachtet werden. Stadtorbener beantragte Vertagung, da die angegebenen Zahlen durchaus nicht ausreichten, und Vertagung neuer Zahlen. Der Vorsteher setzte nunmehr auseinander, wie man die Zahlen des Haushaltesplanes für 1930 (Bauwerk) benutzen müßte, um zu einem klaren Bild zu kommen. Wenn wir unser Gaswerk aufreicht erhalten und weitere 150 000 RM. in die Dienstleistungen hineinbrachten, dann müßten für Vertagung und Erhöhung 24 000 RM. abgesetzt werden, um zu einer Rentabilitätsrechnung zu kommen. Die weiteren 100 000 RM. die erforderlich sind, um das Gaswerk in den nächsten Jahren auf der Höhe zu halten, würden verzinst und amortisiert durch die gesteigerten Einnahmen aus der Gasabnahme am Orte und weiteren auswärtigen Anschluß. Er gibt weiter zu bedenken, daß die Lage der Stadt nicht besser werde bei längerem hinausziehen des Aufschlusses. Die Stadtorbenerordneten W. i. a. e. l. und Gen. W. i. e. m. a. n. n. g. a. b. e. n. für ihre Fraktionen die Erklärung ab, daß sie für Aufschluß des vorliegenden Vertrags in der Sitzung sind, aber sich gegen eine längere Vertagung entschieden mehrten. Gen. Niemann verlangte die Anberaumung der nächsten Sitzung auf Sonnabend, den 14. d. M. Die Fraktion wurde darüber beraten, ob sie sich überhaupt an der weiteren Verhandlung der Vorlage beteiligen werden. Die Abstimmung ergab Vertagung. Der neue Termin der nächsten Sitzung blieb dem Stadtorbenervorsitz überlassen. Es entspann sich dann noch eine erneute Debatte über die Aufstellung der geordneten Ausweise für die Stadtorbenerordneten.

Eine Stunde nach Eröffnung der Sitzung war man endlich soweit, um in die Tagesordnung einzutreten zu können. Die Erhaltung für den Spartenverband hat aber leider wieder Gelegenheit zu weitgehenden Meinungsäußerungen, weil die Rationalisierungsplan des Finanzsamens Stadtorbener W. i. n. n. i. g. als Mitglied des Spartenverbandes vorstufte, trotzdem festgestellt wurde, daß die Kunden der Stadtpartisse Anstoß daran nehmen werden. Stadtorbener W. i. e. n. a. r. d. u. s. (R. S. D. M. P.) erklärte, daß Winnig Einverständnis in die finanziellen Verhältnisse des sparrenden Publikums durch seine Tätigkeit auf dem Finanzamt habe und das doch nur im Interesse der Sparte ausgemittelt werden könne. Der 1. Bürgermeister und auch Gen. Erdichs wiesen diese Vorwürfe, die gerade für die Mitglied des Stadtorbenerordneten Winnig sprechen, ganz entschieden zurück. Der Stadtorbener W. i. n. n. i. g. hielt dann eine Rede gegen die SPD, auf die Genosse Niemann energisch erwiderte. Winnig (R. S. D. M. P.) machte dann den nächsten Einwand, daß er von den Wernigeröder Sozialdemokraten niemand habe befehlen können, was er von dem 1. Bürgermeister veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß er, wenn dieser Einwand nicht genommen wäre, gegen den Stadtorbener Winnig ein Verbot hätte einleiten müssen. Mit 13 Stimmen wird der Stadtorbener Winnig als Mitglied des Spartenverbandes gewählt. Die Dringlichkeit für den Antrag B. o. n. a. g. das Dispositiv über die Zusammenfassung des Magistrats abzuhandeln, wurde auf Veranlassung des Vorstehers nicht erörtert. Dagegen soll der Antrag auf die Tagesordnung der nächsten Vertagung gestellt werden, für die Anfangsplanung des Erbvertrages für die Familie Rudolf Wüchling sind auf Grund des rechtskräftigen Urteils des Oberlandesgerichts von Wernigerode als Rechtsnachfolgerin der früheren Gemeinde Halverode 96.20 RM. zu zahlen, was die Veranlassung beschloß.

Wernigeröder Angelegenheiten.

Wernigerode, den 14. Juni.

Gedenktage.

1823 *Aufflicher Revolutionär Peter Sarrom. — 1848 Zeughaussturm in Berlin. — 1866 Beginn des Deutsch-Französischen Krieges. — 1873 *Hilflicher Friedrich v. Raumer. — 1894 Grubenkatastrophe in Sarwin (232 f.). — 1899 Samoa-Vertrag. — 1920 *Sozialwissenschaftler Max Weber. — 1921 *Gelehrter Kämpfer in Belgien.

15. Juni.

1099 Erklärung Desulfates. — 1381 *Kaiserin, Kat. Thier erordenet. — 1893 Reichstagswahl. — 1895 *Komponist Richard Genée. — 1905 *Militärreife der h. v. Wismann. — 1907 2. Friedenskonferenz in Haag. — 1914 *Handlunftsminister Max Illh. — 1926 Hochwasser in Deutschland.

— **Melbühne im Lauffgarten.** Im Anbetracht des beständig hohen Wetters wird es von vielen Seiten begrüßt werden, daß die Wühnungsgesellschaft hat, außer den Vorstellungen „Wilhelm Tell“ am Sonnabend, nachmittags und „Der Waffensmann“ am Sonntagvormittag noch eine Abendvorstellung des „Wilhelm Tell“ um 7.30 Uhr anzulegen. In den Nachmittagen bietet selbst bei heftigem Wetter das dicke, schattenspendende Laubbald einen angenehm erscheinenden Aufenthalt und schützt am Abend vor frühzeitig hereinbrechender Kühle. Also auch in himmlischer Hinsicht ist die Lage der Melbühne als ideal zu bezeichnen. Kein Wernigeröder sollte deshalb verfallen, dort eine Vorstellung zu besuchen, während man die hier weilenden Fremden nachdrücklich auf unsere freilichtbühne aufmerksam machen sollte. In den beiden „Tell“-Aufführungen wird nunmehr Intendant Hartig den „Tell“ spielen, während die übrige Besetzung die gleiche wie in der Erprobungslauf ist, jedoch man also auch wieder das reizende Spiel der kleinen Hilf Hartig in der Rolle des Telltraben besonders finden. Die Aufführung von Ungenüßers heiterem Volksstück „Der Waffensmann“ wird besonders da-

durch interessant, daß die Hauptrollen zum größten Teil mit Darstellern überreicher Herkunft besetzt sind, jedoch eine echte Wiederholung des oberbürgerlichen Dialekts erwartet werden darf, das mit Gelang und Tanz (auch Schuhplattler) vermischt ist. Schließlich seien nochmals die volkstümlichen Preise genannt: Part 2., Part 1.50 und Part 1.— (Stehplatz Part 0.50) und nochmals demal hingewiesen, daß Schüller auf allen Sitzplätzen halbe Preise zu zahlen.

— **Freie Sportvereinsung 1895.** Am Sonnabend, den 14. Juni, 20 Uhr, im Städtischen Guggenheim, außerordentliche Versammlung. Dazu müßten alle Affären und besonders die passiven Mitglieder reiflich erscheinen.

— **Arbeiterpartei.** Am Sonnabend, den 14. Juni, 19.30 Uhr, pünktlich Sitzung im Jugendheim. Alle Vorstehende und Delegierte müßten erscheinen.

— **Im Georghospital** ist am Freitag vormittag ein kleiner Dachbodenbrand entzündet, der aber von dem Hofmeister gelöscht werden konnte. Verbrannt ist ein Lederbrett mit Wäsche, außerdem ein einige Trennungskissen zwischen den beiden Hospizbetten zerstört.

— **Arbeiter-Samariter-Gesellschaft.** Sonntag früh um 6.30 Uhr tritt die ganze Kolonne an, um die Pahlbilder herstellen zu lassen. Niemand darf fehlen.

— **Staatlicher Hofschlag zur Grundvermögenssteuer.** In der heutigen Ausgabe unserer Zeitung erfolgt der Magistrat die Bekanntmachung wegen der Erhebung des staatlichen Hofschlags zur Grundvermögenssteuer.

— **Kirchengemeinschaft.** Die Gemeinde Darlingerode verpackt ihre Kirchengemeinschaft am Sonntag, den 15. Juni, ebenso die dortige Schützenvereinsung. Am Montag, den 16. Juni, beginnt die Verpackung in Schilde, gleichfalls von der Gemeinde und der Schützenvereinsung. Die Ernteausschüsse sind gut, jedoch die Kirchen in diesem Jahre hoffentlich zu einem niedrigen Preis auf den Markt kommen.

— **Werbel Müllfeld beim Bund der Marktspieler!** Unsere Leser verzeihen wir nochmals auf die Müllfelder, zu niedrigen Preisen die in ganz Deutschland beschriebenen Marktspieler besuchen zu können. Die Anmeldung kostet eine Mark; dafür werden vier Guldene ausgegeben, die zum Preis von je 25 Pfennig bei der Lösung von Eintrittskarten in Zahlung genommen werden. Außerdem wird auf jede geliebte Eintrittskarte beim Vorzeigen der Müllfeldkarte eine weitere Ermäßigung von 1.— Mark auf jeden Pfing gegeben. Betriebsvereinsungen werden in der Volksbuchhandlung, Burgstr. 30, gegen Ausgabe der Müllfeldkarte entgegengenommen. Dieselben Berechtigungen werden auch für die Vorstellungen auf die Müllfeldkarte beim Besuch der Theateraufführungen im Kurhaus gewährt.

Kreis Wernigerode.

Allen Darlingerode, 10. Juni. Der Arbeiter-Rathgeber-Berein „Blitz“ leitete seinen 10. Geburtstag mit Fackelzug und Kommerz am Pfingstsonntagabend ein. Auswärtige Gäste hatten sich schon zahlreich eingefunden; durch Untergangommen der Einwohnerschaft konnten alle Freizeitarbeiter erhalten. Sonntag vormittag war eine 50-Kilometer-Rundfahrt, Start war Wernigerode, Ziel Altenrode. An fahrbereitgestellten Umrahmung und mit mehreren Bannern formierten sich gleich nach Mittag die Vereine aus dem Bezirk, um zunächst im Wimpel für den Verein aus Jütlendorf zu weihen. Anschließend war ein Festzug durch den von Wirtengrün, Jöhnen und Fachsen in den Reichsbauern geschmückten Ort. Der Nachmittag galt edem Vergnügen; wurden doch die Vereine der sämtlicher Reigen ausgetragen. Manches schöne Festzug wurde von den Reichsbauern geleitet. Man hoffte den Verein am besten die Schürgeruppe und das am besten, großartig können des Spargenossen Otto Niemannscheider mit seiner außerordentlichen Gruppe. Auch der „M. G. B. Victoria“ hatte sich, wie immer, uneingeschränkt zur Verfügung gestellt, und zur Verfügung einige Lieber zum Vortrag gebracht. Der Bezirksleiter Genosse Stange schickte die Geliebte des festgebenden Vereins. Ein Festball beschloß die in allen Teilen gut gelungene Veranstaltung.

Das tägliche Brot.

Roman von Clara Viebig.

15. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Bist du mer beee?“
„Ne, ne, ich —“
„Wine beebends ihren Satz nicht, sie wurde glückselig und guckte mit leuchtenden Augen der Zornausbrüche nach, die trotz der bisgehörigsten Anstrengungen, leicht und elegant an ihnen vorbeizulaufen. Der Küstler hob für einen Augenblick die Peitsche grüßend an den Zylinder.
Bertha lachte. „Kannst du noch?“
„Wen — wen meinst?“ flötete Mine verächtlich.
„Na, den Weisheitskinder!“ Der Müller, der Plätterin ihr Mann!“
„Der Pfl — kein — ihr — Mann!“
„Beste, die kann lachen!“ Er netter Mensch! In immer fidel. Man kann sich seine tollfassen. Wenn er zu Hause is, steht er im Boden und puffert die Weibels. Die macht ein Gefäß! Zu, laß los!“
Kramphoff grüßte Mine den Arm der lustig Schwaßgenen.
„Wer — heirat,“ sagte — der?“
Bertha lachte hell. „Hät er vielleicht zu dir warten wollen?“
„Ne, ne — ja, ja“, mehr brachte Mine nicht heraus, medianisch verabschiedete sie sich.
Sommernächten lag auf dem breiten Trottoir und dem Pfähl der Straße, er tat ihren Augen weh. Die branneten wie Feuer. In den Schatten der Hauswände schloß sie zurück. Die Peitsche gabte sie an wie ein Grab. Sie schloß sich auf ihren Hängelboden und rief sich den Hut vom Kopf. Das kleine Spiegelgehörnen guckte ihr ein blaßes, gänzlich verdußtes Gesicht entgegen; da ballte sie die Faust. „So 'n Kerl“, sagte sie innig und dann warf sie sich über den Bett und schloß in ihr Kissen. Und überm Neben schloß sie ein Als sie erwachte, dunkelte es bereits.

aus der Kerze weinen mögen. Was sollte sie jetzt machen? Nach Hause fliehen? Ach nein! Was ist ihr denn so gut, daß sie zu Hause Maul und Nase aufsperrten würden?
„Sie müßte die Zeichen herantreten und erhob sich müde und unglücklich. Doch auch die Gerte lag nicht zu ihr! Selbst die Ellie wäre ihr jetzt recht gewesen.“

Sie setzte sich wieder den Hut auf und ging langsam hinüber zum Gruntrommeller. Schritt setzte sie vor Schritt, laut wiederwillig, und doch zog sie's gewaltsam. Sie konnte die Einseitigkeit nicht länger mehr ertragen.

Da fand sie vor der blauverputzten Tür — die war fest verschlossen. Mit trübenden Augen sah sie die Straße auf und nieder, dannmerg sie es und weichte müde Luft. Einzelne Pfläzchen schwebten in sonntags-selbstem Beineinander über's Trottoir — die kamen vom Tiergarten, oder von irgendwo weit draußen her, aus Wald und Heide! Ein Mädchen mit lachendem Gesicht trug einen ganzen Strauß goldgelber herbstlicher Blätter und einen Zweig frischroter Beeren in der Hand. Ach —

Sie klopfte wieder und wieder, nicht nur mit dem Finger, sie nahm die ganze Faust davor, und doch die sie durch's Tor auf den Hof des Hauses, wieviel, daß Nichtes ihr Klopfen an der Hintertür hörten. Einer mußte doch zu Hause sein, immer blieb einer da, um hinterrückten vergessenen Dienstmädchen eine Flasche Bier oder sonst etwas zum Abendrot Benötigtes zu verabfolgen. Auch hier ihr Klopfen vergeblich. Sie rief: „Onkel! Tante! Onkel! Onkel!“

Mit lehmflüchtigen Blick müßerte sie die kleinen tiefgehenden Schwellen der Veranlassung, die der aufgeweckte Gehörcht des Hofes mit einer hiesigen Hand übergeben hatte. Kein Lichtschimmer. Das ganze große Haus war ausgeföhren; als Niemand's stand es immer Himmel, der sich nichtig umzog. Wolle Sterne schimmerten auf. Das einfache Mädchen redete sich und legte den Kopf ganz in den Raden, um oben, zwischen den hohen beruhten Wänden, durch, das matte Wellenlicht des Herbschimmels sehen zu können.

Ein later Schauer fiel ihr über den Rücken. Eine Reihe frisch und täglich mauernd erhob sich die Mauer des Nachbargrundstücks; der Regenwind erhob sich, verding sich im engen Hof und wirperte in den Ecken.

Nach immer konnte sie sich nicht zum Fortgehen entschließen. „Onkel! Tante! Onkel! Arthur! Trudel! Ell!“ Immer dringender wurde ihr Ruf, es hatte laut über den stillen Hof.
Da öffnete sich oben im zweiten Stock ein Fenster, eine leuchtende Braugelichte neigte sich heraus. „Machen Sie nicht solche Stö-

rung am Sonntag! Unten ist keiner zu Hause — alle zum Vergnügen unterwegs!“
Das Fenster schloß sich wieder. Der harte Ton hatte Mine erschreckt, sie mochte nicht mehr laut zu rufen. Ach, aber einbringlich klopfte sie an das nächste Fenster — es war Arturs Kammerfenster.
„Arthur! Arthur!“

VIII.

Die Familie Reßke war gegen drei Uhr ausgerückt. Um zwei Uhr schon hatte man angefangen, sich zu der Partie nach halensee zu rücken. Trude mußte Ell mit dem Brenneisen die Haare wellen. Weiter Reßke packte eine lederne Handtasche voll mit fettem Strickwolle und bedeckte Butterkuchen. Es war ein hübscher Anblick, als die beiden hierlich geliebten Handchen, Trude Ellchen an der Hand haltend, vor den Eltern verabschiedet. Herr Reßke sah sehr würdig aus, mit Splinder und goldener Talmi- Uhrfette; erdort führte er seine Frau am Arm, die in einem weißblauen Kleide und spitzenblechem Cape stattig genug einberauschte. Weilsicht, daß sich draußen ihr Trude etwas anband!

Arthur hatte nicht mitgehen wollen, er grallte mit seinen Eltern. Ell er allein war, machte er sich bequem, indem er den Hof ausging und die Ellie abschiederte, legte sich aufs Sofa in die gute Stube, ließ die Beine über die Seitenlehne hängen und rauchte eine Zigarre nach der anderen. In der Stille des Sonntags und der Dämmerschloß des Allers kam ihm der Schlaf; da erhob er sich taumelnd und schloß sich in seine Kammer aufs Bett, da lag er noch beguemer.

Schon in der ganzen letzten Zeit war Arthur maulauf gewesen, verdrossen war er am Morgen mit seinen Vätern unterm Arm in die Schule gefahren, verdrossen kam er heim, mürrisch standerte er im Ofen.

„Was is denn los, Arthur?“ hatte die befohrte Mutter gefragt. „Daß he heute bist“, sagte sie die lummige Gerte an, ihre Stirn nicht immer! Der hat seine Bedanten in'n Koppe, der will Doktor werden!“

Doch sie nun gerade darauf verweisen wollte! Arthur hatte nicht die geringste Lust zum Studieren. Nicht einmal zu den Schularbeiten! Statt die zum lochen, lag er in seiner Kammer auf dem Bett und druckelte, oder er sah da, die Beine weit von sich getreckt, die Füße gegen einen faulen Bücher gestemmt, und postete und paffte.

(Fortsetzung folgt.)

rei
mann
tmer
2
Frau oder M
son 30 bis 35
das Hotel.
unter D. 24 an die
die dieser Zeitung,
Barchenstraße
Becken und
die in der die
vermehrt. Reine
oder Neben-
er.
D. 202, 2 91 e.

Aus Halberstadt. Neue Straßennamen.

Es ist notwendig geworden, im südlichen Stadtgebiet wieder einige Straßen zu benennen. In Anbetracht des Grundhubs, daß der Stadtteil südlich der Gieselerstraße zwischen Westerbauer- und Kneipstraße in seinen Straßennamen sich als Rinnsteinorientiert kennzeichnen soll, hat man wieder Namen solcher Rinnsteine gewählt, die hier geboren und gelebt haben und deren Werten mit der Geschichte der Stadt Halberstadt eng verbunden ist. Es handelt sich diesmal gleich um 8 Straßennennungen. Die 3-3-Straße, die zwischen der Westerbauer- und Kneipstraße nördlich der Blankenburger Bahn entlangführt, hat man Schönerstraße genannt. Schöner war Maler, er hat hier von 1797-1877 gelebt und gewirkt und war mit einer Halberstädterin verheiratet. Ihm gehörte das Haus am Holzmarkt, gegenüber dem Rathaus, in dem früher die Schimmelburgische Buchdruckerei war. Sein Zeitgenosse Oheim hat ihn ausgiebig beschäftigt. Schöner malte für seinen Freundschafstempel eine Reihe bedeutender Halberstädter Einwohner. In der Landschaft Berningerode-Braunhain-Reginow-Halberstadt galt Schöner damals als der angehehrteste Porträtmaler.

Die südlich der Blankenburger Bahn parallel zur früheren 3-3-Straße laufende Straße, an der sich der Barikauerische Neubau befindet, heißt 3-4-Straße genannt, hat man dem Gedächtnis des Erfinders des Tommorisystems, Professor Dr. h. c. Karl E. G. gewidmet. Professor E. G. ist im Jahre 1848 in Westphalen geboren und ist im Jahre 1924 gestorben. Durch die Erfindung des Tommorisystems und durch die Konstruktion seines „Mischgenusses“ hat er sich bleibende Verdienste um die wissenschaftliche Kultur erworben. Seine hierauf begründete Tommorisystem-Deutung ist ein großer Fortschritt auf dem Wege zu einer wissenschaftlichen Allgemeinbildung. Seine Erennung zum Professor und die Bestellung des Ehrendoktors durch die Universität Kiel sind Anerkennungen höchster Stellen, die am ersten die großen Verdienste des in der Nachbargemeinde Geborenen erkennen lassen.

Die fünfzigjährige stehende Straße, mit 3-7-Straße bezeichnet, hat die Benennung Herberingstraße erhalten. August Bernhard Valentin Herbering wurde am 9. März 1735 als Sohn des Kantors an der Johannisstraße, Johann Georg Herbering, geboren. Er verlebte ihre seine Jugend, genoss hier auch seine Ausbildung, ging aber dann als Organist an den Magdeburger Dom. Jeder nach dieser hochbegabte Musiker schon mit 21 Jahren. Seine Hauptbeschäftigung lag in der Förderung des deutschen Liedes. Er wird mit Recht als Mitbegründer der Volkslieder bezeichnet.

Schmeling-Epicheer.

„So, nun ist der Druck gemieden,
Ehrentes Hofnung ist aufgehoben.
Diee Nacht ist auch verstrichen...
Gott, was hat er uns ausgeben!“

In den letzten drei, vier Wochen
haben wir von früh am Morgen —
Von den Reden nur gesprochen.
Lina Gergel! Lina Gergel!

Nun sind wir wie neu geboren.
Schmeling darf im Glück sich fennen.
Jwar, der Weltkrieg ging verloren,
Doch der Ziel ist gewonnen!

Schmeling, Schmeling, deutsche Erde,
Als dich Ehrentes Schläge traf,
Dienstei du dem deutschen Reichel.
So, nun kann man ruhig schlafen.

Lach den Kopf uns höher tragen:
Deutschlands Ansehen lag darnieder,
Durch den Verräthling auf den Wagen
haben wir die Ehre wieder!“

* Frauengruppe SPD. Alle Genossinnen, die sich für die Partyarbeit per Auto eingesetzt haben, treffen sich am Donnerstag, den 19. Juni, früh 8.45 Uhr, am Fürstenthof. Abfahrt 9 Uhr.

* Der Freitag am Sonntag beginnt wegen der großen Wärme erst um 17 Uhr. Man beachte auch die heutige Aufwindung im Angeleitete unseres Blattes.

* Sonntag-Dienst der Apostelen. Den Sonntagdienst für morgen und den Nachmittagsdienst für die kommende Woche bis zum Sonnabend, den 21. Juni, versehen die Apostelen, Breitenweg 7, Tel. Nr. 1850 um die Sozialhilfe, Westendort 28, Tel. 2458.

* Platzkonzert der Reichsmusik. Anlässlich des Bataillons-Sportfestes finden am Sonntag, den 15. 6. 30 ab 11 Uhr folgende Platzkonzerte statt: 1. Kapelle des 1. Bataillon, 12. Inf.-Regt. auf dem Spiegebergweg. 2. Kapelle des 3. Bataillon, 12. Inf.-Regt. auf dem Dampfplatz. 3. Kapelle des Ausb.-Bataillon, in der Gebantrische.

* U. D. Der Straßenbahnverkehr auf der Friedhofstraße wird jetzt mit Müdigkeit auf das in Folge der anhaltenden Trockenheit in der Zeit von 18 bis 19.30 Uhr eingetretene kürzere Verkehrsstadium bis auf Widerruf nur an den Wochentagen um etwa 1 Stunde verlangsamt. Die Abfahrtszeiten sind folgende: 16. Friedhof bis 17.45 laut Fahrplan, dann 18.05 18.25 18.45 19.05 19.25 und von 19.55 ab weiter laut Fahrplan. — 16. Friedhof bis 17.55 laut Fahrplan, dann 18.15 18.35 18.55 19.15 19.35 und von 19.45 ab weiter laut Fahrplan.

* Zentralkommission der Angestellten. Am Donnerstag, den 19. Juni, 20 Uhr, findet die nächste Mitgliederversammlung statt. Die Mitglieder werden schon heute abends, diesen Abend frei zu halten. Der Kollege Herbering-Oberleben gibt den Bericht vom Vorstandsbereich.

* Aufführungsabend des Arbeiter-Kultur-Bundes Halberstadt. Zum zweiten Male trat die Organisation der proletarischen Arbeiter in Halberstadt an die Öffentlichkeit. In einer gemeinsamen Veranstaltung mit den „Kulturfreunden“ sprach der Genosse Studienassessor Paul Blatte über „Der Trant der Dichtung.“ Der Vortrag ist stets ein Streifen der Gemüter, und so ist es erklärlich, daß er sich häufig in den Worten unserer Dichter wiederfindet. In den Biographien unserer großen Dichter kann man das öfters lesen, was unangenehm für Altpolitiker auf ihre Lastrichter wirkte. So enthielt eine ansehnliche Reihe literarisch wertvoller Produkte der Älteren und jüngeren Dichtergenerationen, die im Volk in allen Sprachen sich finden und verstehen. Der Redner brachte eine großartigste Auswahl dieser Erzeugnisse zum Vortrag, welche mit großer Ansehnlichkeit von den Zuhörern aufgenommen wurde. Tolleis Märchen vom ersten Brantweinbrenner amele reize Wirklichkeit, Ernst Gähler malt in seinem Buch „Jahrgang 1902“ was auch hier der Altpolitiker dazu dienen mußte, eine Kriegsbefestigung zu erzeugen. Im „Trantenbold“ läßt Böns vor uns eine Tragödie von unerhörter Kraft aufsteigen. Schmitz in „Schmiedeleben“ und Guy de Maupassant „Der Säuer“ ergänzen diesen Teil. In besonderer Weise spreche seine, Gieseler, Buch und andere mehr eine deutliche Sprache. Upton Singler in „Samuel der Sünder“ zeigt die ganze Verwirrung des Christentums und treibt uns zur Erkenntnis.

Der Bahn-Umbau bei Rübeland.

Streckenverlegung der Halberstadt-Blankenburger Eisenbahn.

Wie wir schon berichtet, führt die Halberstadt-Blankenburger Eisenbahngesellschaft auf der Strecke Blankenburg-Rübeland eine Streckenverlegung durch, weil die Bahn seit langem nicht mehr zeitgemäß ist und den heutigen Erfordernissen in seinem bisherigen Zustande nicht gerecht werden kann. Als die Bahn errichtet wurde, bedeutete sie in technischer Hinsicht einen Bilanzpunkt, denn die Bahn war als Zahnradbahn erbaut worden, um die ziemlich starken Steigungen zu überwinden. Es wurde allerdings nur eine Stundengeschwindigkeit von sechs Kilometer erzielt. In der Jetztzeit ist natürlich eine solche Geschwindigkeit unbedingt erforderlich. Man ging davon aus, als anfänglich man sich zur Gleisverlegung. Man ging davon aus, daß die Steigung, die 1:17 beträgt, früher bei 1:100 angenommen und daß durch einen anderen Verlauf der Bahngleise die Geschwindigkeit der Züge merklich erhöht werden sollte. Die Verlegungsarbeiten sind im vollen Gange.

Bei der von der Kreisverwaltung Blankenburg ernennten Preisfahrt mitteleuropäischer und norddeutscher Journalisten, an der auch ein Mitglied unserer Redaktion teilnahm, wurde das bisherige Ergebnis der Arbeiten bei Rübeland einer eingehenden Betrachtung unterzogen. Neben den Tunnelbauten umweit Rübeland interessiert sich die Bahn nicht wenig in Rübeland mit der Steigung beginnen, während die Steigung bisher erst hinter dem Bahnhof Rübeland ihren Anfang nahm. Es wird nunmehr einer 350 m langen Tunnel durch den Krochsteinberg geführt. Im Kreuzergtal wird die Bahn über das jetzt im Bau befindliche Viadukt geleitet. Das Viadukt, ein interessantes Bauwerk in der herrlichen Natur, hat eine Länge von 100 m und eine Höhe von 30 m. Es besteht aus einer Eisenkonstruktion und wird ohne jede Gerüst errichtet. An beiden Seiten des Kreuzergtales sind Betonbauten zur Aufnahme der Träger und Pfeiler errichtet. Es stehen die drei Pfeiler, auf denen vier starke

Träger von ziemlich Stärke gelagert werden; zwei davon sind schon aufmontiert. Man hofft, bis Oktober dieses Jahres die Bauarbeiten zu beenden. Der Zug muß noch einmal einen Tunnel passieren und erreicht dann bei Hüttenröde die alte Strecke wieder. Nach Vollendung dieser Umbauten, zu denen früher einmal mehrere in Richtung Blankenburg hinzukommen sollen, wird die Halberstadt-Blankenburger Bahn den Erfordernissen der Jetztzeit angepasst sein.

Rehabilitationsmaß für den Landkreis Blankenburg, der erst kürzlich in Genssfen Riecke ein neues Oberhaupt erhalten hat, ist der Bahnumbau deshalb, weil 150 Arbeiter Beschäftigung gefunden haben. Der Kreisrat des Kreises Blankenburg war weitgehend genug, diese Umbaupläne durch die Uebernahme einer Bürgerschaft in Höhe von zwei Millionen Mark zu fördern. Dängt hat man erkannt, daß jede Möglichkeit zur Beschäftigung von Arbeitslosen zu verhindern. Ganz ferner ist auch noch der Fall, daß die Jagarandemissionen, die sich in einer recht unangünstigen wirtschaftlichen Lage befinden, Holzindustrie und Hüttenwerke leiden stark unter der jetzigen Krise und Fabrikationen hier und dort erinnern daran, daß hier die Metallindustrie eine größere Ausbreitung hatte und vielen Arbeitern Lohn und Brot gab. Von Glück ist der Landkreis Blankenburg nicht so hart betroffen wie der Oberbezirk, dessen Bergbau nun vollkommen darniederliegt. Im Landkreis Blankenburg vollzieht sich auch eine starke Umstellung auf den Fremdenverkehr. Alle Bemühungen auf der kleinen Gemeindefestung Schöpfung von Schwimmabern und Verbesserung der Verkehrsverhältnisse lassen erkennen, daß planmäßig und zielstrebig vorgegangen wird. Der Bahnumbau auf der Strecke Blankenburg-Rübeland ist eine Maßnahme, die vor allem zur Förderung der leider nur schwachen Industrie beitragen wird.

Mitteldeutscher Gewerkschaftstag.

Die große Gewerkschaftsversammlung in Magdeburg wird heute abend mit einer Augenfeier in der Stadthalle eingeleitet. Darauf folgt ein Festzug durch die Stadt. Für die

Ausgangende am Sonntag

ist ein großer Festzug vorzusehen.

Alle Teilnehmer sammeln sich nach folgendem Plan zum großen Demonstrationszug:

Gruppe 1: Metallarbeiter. Aufmarschplatz Heinrich-Heine-Platz am Schützenhaus. Antritt 10 Uhr, Abmarsch 10.40 Uhr über die Gerberstraße, Lauehnhöhe, Aufmarschplatz Am Staatsbürgerplatz, Erbergerstraße, Anschließung an Gruppe 2.

Gruppe 2: Gesamtverband der Binnenschiffer. Antritt am Klosterberggarten 10.15 Uhr, Abmarsch 10.25 Uhr. Anschließung an Gruppe 1 am Ausgang der Gerberstraße.

Gruppe 3: Steinarbeiter. Antritt am „Admiralsplatz“ 10.15 Uhr, Abmarsch 10.25 Uhr. Anschließung an Gruppe 2 am Staatsbürgerplatz (schließen sich die Vertreter der Bureaus an).

Gruppe 4: Bauarbeiter. Antritt 10.45 Uhr am „Helmplatz“, Abmarsch 11 Uhr durch die Säulenstraße, Otto-von-Guericke-Straße, Erbergerstraße, Anschließung an Gruppe 3.

Gruppe 5: Einheitsverband. Antritt 10.45 Uhr am „Hofplatz“, Abmarsch 11 Uhr. Anschließung an Gruppe 4.

Gruppe 6: Nahrungsmittel- und Getränkearbeiter. Antritt 11 Uhr bei Friedrichs Gasse, Abmarsch 11.10 Uhr. Anschließung an Gruppe 5. An diesen Zug schließen sich am Staatsbürgerplatz die Vertreter des Konsumvereins Magdeburg an.

Gruppe 7: Bauarbeiter und Dachdecker. Antritt 11.30 Uhr bei den „Palastkellern“, Hohlyohrerstraße, Abmarsch 11.45 Uhr durch die Hohlyohrerstraße, Pfälzerstraße, GutsMuths-Platz, Hofmannstraße. Anschließung an Gruppe 6. In der Hohlyohrerstraße schließen sich die Vertreter der Volkshilfsorgane an.

Eine Stärkung des Arbeiterbewusstseins kann nur durch den Sozialismus erfolgen. Es konnten in dieser Stunde nur Aussätze gegeben werden. Denn die Zeit bedingte das Maß, sie haben aber genügend Anregungen gegeben, die zum weiteren Studium dienen. Die Arbeiterfrage ist eine Arbeiterfrage; die abstinente Arbeiter fühlen sich berufen, Auffklärung in die Massen zu tragen. Der Wille der gesamten Arbeiterklasse jedoch richtig erst das Urteil aus ihrer Erkenntnis.

* Ein Festzug veranlaßt. In den späten Nachmittagsstunden des Donnerstags ereignete sich auf der Chaussee zwischen Huy und Halberstadt ein folgenschwerer Verkehrsunfall. Der Führer eines Kraftfahrzeuges der „Vorderstadt“ überfuhr den Fußgänger, der sich herausbeugte und mit der auf der Halberstadt-Ramp aus Schanzen bei der Brückstr. eintrat. Im bedauerlichen Zustande wurde der Herr Halberstädter Krankenhaus zugeführt. In seinem Aufkommen wird er genesen.

* Auch ein Geschäftsmann. Es ist die alte Geschichte, vor dem Kriege schlug sie sich recht und leicht mit einem kleinen Laden einen Fahrstuhl. Während des Krieges machten sie sich gelund und dann waren sie plötzlich „Großkaufleute“. So erlangte es auch Herr Kaufmann M. aus Halberstadt. Nach einer kleinen Zeit und Darmhandlung hatte sich nach dem Kriege zu einem Großbetrieb entwickelt. Aber auch nach der Rückführung die Firma wurde zahlungsunfähig, der Inhaber mußte Konkurs anmelden und den Offenbarungseid leisten. Aber das alles war umsonst, der Konkurs mußte wegen Mangel an Masse eingestellt werden. Außerdem hatte dieser seltsame Geschäftsmann keinerlei Bürgschaft gemacht, so daß jeder Lebenslied über den Geschäftsbetrieb unmöglich war und keinerlei Bilanz gezogen werden konnte. Dadurch hatte sich M. wegen Konkursvergehens vor dem Halberstädter Amtsgericht zu verantworten. Er kam mit 400 M. Geldstrafe davon.

* Wegen Unterlassung hatten sich die Angeklagten G. und L. 400 M. unterlag. Doch sie auch Fahrtrier und Grammophon unterlag haben, ließ sich nicht nachweisen. Es wurden zu je 40 M. Geldstrafe verurteilt. — Bei derselben Firma war der Angeklagte N. aus Schapan bei Braunhain als Platzvertreter beschäftigt. Auch er hatte einen Betrag unterlag und wurde deshalb zu 20 M. Geldstrafe verurteilt.

* Valentinstag. Zusammengekommen vor Ratenbüro Johannes Roth, Berlin 90, 18, Große Frankfurterstraße 19, Hermann Friedl, Westphalen 6, Spatzdorf. Einmal fünf „Wirtshaus-Konferenzen“, Angemeldet bei: Reinhold John-Vob Suderode, Othmar; Eißfeldt, Gebrauchsmüller. — Einmal u. Sitzung Gmbh, Queb. (Inburg, Feuchtlingsmeyer nach dem phlogometrischen Prinzip, Gebrauchsmüller. — Otto Karcloff und Robert Dhoff-Halberstadt.

Gruppe 8: Maler und Zimmerer. Antritt 11.30 Uhr Winters Gesellschaftsbau, Peter-Rau-Straße. Abmarsch 11.45 Uhr durch die Peter-Rau-Straße, Anschließung an Gruppe 7.

Gruppe 9: Holzarbeiter. Antritt 12 Uhr „Apostel-Fest“, Abmarsch 12.15 Uhr durch die Frankfurterstraße, Hofmannstraße. Anschließung an Gruppe 8.

Gruppe 10: Maschinen- und Heizer, Tabakarbeiter, Sattler und Tapezierer, Schmiedeleger, Schuhmacher und Friseur. Antritt um 12 Uhr am dem Hofmannplatz. Abmarsch 12.15 Uhr durch die Jakobstraße, Hofmannstraße. Anschließung an Gruppe 9.

Gruppe 11: Landarbeiter, Fabrikarbeiter und Lederarbeiter. Antritt an der „Widestraße“ 12.15 Uhr. Abmarsch durch die Wiederrstraße, Ueberbergstraße, Gieselerstraße. Anschließung an Gruppe 10.

Gruppe 12: Textilarbeiter. Antritt um 12 Uhr am „Binnenmarkt“, Abmarsch 12.15 Uhr durch die Wiederrstraße. Anschließung an Gruppe 11. Die Kupferindustrie schließen sich 12.30 Uhr vor der „Börse“ diesen Gruppen an.

Gruppe 13: Buchbinder, graphische Hilfsarbeiter, Lithographen und Steinbrüder. Antritt 12.30 Uhr am Botale der „Friedhofstraße“, Abmarsch Otto-von-Guericke-Straße 12.40 Uhr, Erbergerstraße. Anschließung an Gruppe 12.

Gruppe 14: Fellebungsarbeiter und „Konzerthaus“. Abmarsch 12.45 Uhr durch die Reitzstraße, Halberstädter Straße, Bahnstraße, Hofmannstraße, Otto-von-Guericke-Straße. Anschließung an Gruppe 13.

Die Marschauftellung sowie die Marschzettel sind genauestens einzuhalten. Die Einlieferung der Züge erfolgt am Staatsbürgerplatz. Der Zug geht um 11 Uhr vom Staatsbürgerplatz über den Breiten Weg, Lauehnhöhe, Ober-Brückenturm zum Ehrenhof. Der Einmarsch erfolgt hinter der Stadthalle.

Spießstraße 12: Hadmoldinnehmer, Gebrauchsmüller. — Curt Rube-Blankenburg, a. 5.: Herausnehmbare Scheidemund für Entwürfungsanlagen. Gebrauchsmüller. — Arthur Wehner-Bach Straßburg: Stadtmag mit eingebauter Schuhwaage. Gebrauchsmüller.

* Hatte auf laubre Feldwege. Vor einiger Zeit wurde in der Zeitung darauf hingewiesen, daß die Feldwege sehr eifrig von den Spaziergängern benutzt würden, weil sie die Wirtschaft bieten, die Fortschritt des Wachstums in der Natur zu sehen. Darin wurde die Bitte dies von den Landwirten aus möglich ist. Darin wurde die Bitte dies von den Landwirten aus möglich ist. Darin wurde die Bitte dies von den Landwirten aus möglich ist.

* Hatte auf laubre Feldwege. Vor einiger Zeit wurde in der Zeitung darauf hingewiesen, daß die Feldwege sehr eifrig von den Spaziergängern benutzt würden, weil sie die Wirtschaft bieten, die Fortschritt des Wachstums in der Natur zu sehen. Darin wurde die Bitte dies von den Landwirten aus möglich ist. Darin wurde die Bitte dies von den Landwirten aus möglich ist.

* Hatte auf laubre Feldwege. Vor einiger Zeit wurde in der Zeitung darauf hingewiesen, daß die Feldwege sehr eifrig von den Spaziergängern benutzt würden, weil sie die Wirtschaft bieten, die Fortschritt des Wachstums in der Natur zu sehen. Darin wurde die Bitte dies von den Landwirten aus möglich ist. Darin wurde die Bitte dies von den Landwirten aus möglich ist.

* Hatte auf laubre Feldwege. Vor einiger Zeit wurde in der Zeitung darauf hingewiesen, daß die Feldwege sehr eifrig von den Spaziergängern benutzt würden, weil sie die Wirtschaft bieten, die Fortschritt des Wachstums in der Natur zu sehen. Darin wurde die Bitte dies von den Landwirten aus möglich ist. Darin wurde die Bitte dies von den Landwirten aus möglich ist.

* Hatte auf laubre Feldwege. Vor einiger Zeit wurde in der Zeitung darauf hingewiesen, daß die Feldwege sehr eifrig von den Spaziergängern benutzt würden, weil sie die Wirtschaft bieten, die Fortschritt des Wachstums in der Natur zu sehen. Darin wurde die Bitte dies von den Landwirten aus möglich ist. Darin wurde die Bitte dies von den Landwirten aus möglich ist.

* Hatte auf laubre Feldwege. Vor einiger Zeit wurde in der Zeitung darauf hingewiesen, daß die Feldwege sehr eifrig von den Spaziergängern benutzt würden, weil sie die Wirtschaft bieten, die Fortschritt des Wachstums in der Natur zu sehen. Darin wurde die Bitte dies von den Landwirten aus möglich ist. Darin wurde die Bitte dies von den Landwirten aus möglich ist.

* Hatte auf laubre Feldwege. Vor einiger Zeit wurde in der Zeitung darauf hingewiesen, daß die Feldwege sehr eifrig von den Spaziergängern benutzt würden, weil sie die Wirtschaft bieten, die Fortschritt des Wachstums in der Natur zu sehen. Darin wurde die Bitte dies von den Landwirten aus möglich ist. Darin wurde die Bitte dies von den Landwirten aus möglich ist.

* Hatte auf laubre Feldwege. Vor einiger Zeit wurde in der Zeitung darauf hingewiesen, daß die Feldwege sehr eifrig von den Spaziergängern benutzt würden, weil sie die Wirtschaft bieten, die Fortschritt des Wachstums in der Natur zu sehen. Darin wurde die Bitte dies von den Landwirten aus möglich ist. Darin wurde die Bitte dies von den Landwirten aus möglich ist.

* Hatte auf laubre Feldwege. Vor einiger Zeit wurde in der Zeitung darauf hingewiesen, daß die Feldwege sehr eifrig von den Spaziergängern benutzt würden, weil sie die Wirtschaft bieten, die Fortschritt des Wachstums in der Natur zu sehen. Darin wurde die Bitte dies von den Landwirten aus möglich ist. Darin wurde die Bitte dies von den Landwirten aus möglich ist.

* Hatte auf laubre Feldwege. Vor einiger Zeit wurde in der Zeitung darauf hingewiesen, daß die Feldwege sehr eifrig von den Spaziergängern benutzt würden, weil sie die Wirtschaft bieten, die Fortschritt des Wachstums in der Natur zu sehen. Darin wurde die Bitte dies von den Landwirten aus möglich ist. Darin wurde die Bitte dies von den Landwirten aus möglich ist.

* Hatte auf laubre Feldwege. Vor einiger Zeit wurde in der Zeitung darauf hingewiesen, daß die Feldwege sehr eifrig von den Spaziergängern benutzt würden, weil sie die Wirtschaft bieten, die Fortschritt des Wachstums in der Natur zu sehen. Darin wurde die Bitte dies von den Landwirten aus möglich ist. Darin wurde die Bitte dies von den Landwirten aus möglich ist.

* Hatte auf laubre Feldwege. Vor einiger Zeit wurde in der Zeitung darauf hingewiesen, daß die Feldwege sehr eifrig von den Spaziergängern benutzt würden, weil sie die Wirtschaft bieten, die Fortschritt des Wachstums in der Natur zu sehen. Darin wurde die Bitte dies von den Landwirten aus möglich ist. Darin wurde die Bitte dies von den Landwirten aus möglich ist.

* Hatte auf laubre Feldwege. Vor einiger Zeit wurde in der Zeitung darauf hingewiesen, daß die Feldwege sehr eifrig von den Spaziergängern benutzt würden, weil sie die Wirtschaft bieten, die Fortschritt des Wachstums in der Natur zu sehen. Darin wurde die Bitte dies von den Landwirten aus möglich ist. Darin wurde die Bitte dies von den Landwirten aus möglich ist.

FORSTHAUS Flug-Tag!

Meinen Gästen zur gef. Kenntnis,
daß die Beförderung mittelst Autos
nach dem Forsthaus ohne Zahlung
des Eintrittsgeldes für die
Flugportveranstaltung gestattet
ist. — Fußgänger gelangen auf dem
Parallelfeldweg zum Forsthaus

Ab 8 Uhr:
Garten-Blaskonzert
Tanz wie üblich.

Ab 12 Uhr:
Vorzügl. Mittagstisch

Eintritt frei
Verstärkter Autobus-Verkehr!

Spiegelsberge

Ab 15. Juni, jeden Sonntag
Abend-Konzert
Nächsten Sonntag, nachmittags und
abends, lustiges Programm, von
Herrn Josef Weiser
unter Mitwirkung: Kapelle Hammermüller
Anfang 8 1/2 Uhr und 8 1/2 Uhr
Eintritt frei! Eintritt frei!

Seltenteller

Jeden Sonntag und Mittwoch
nachmittags 3 1/2 Uhr
vornehm. Künstler-Konzert
Leitung: Konzertmeister Fr. Lehmann
Eintritt frei!

Voigt's Bierkeller

Walter Rathausstraße 65

In der heißen Jahreszeit angenehmer Aufenthalt

Zum Ausschank kommen
das beliebte **Harzer Tafelbier**, sowie **Altbier**
und **echtes Berliner Weißbier**
Die Preise für Speisen und Getränke sind angemessen
Kein Bedienungsgehalt! Neue Bewirtschaftung!
Sugo Menge

Glühwein an jedem Samst. abends
Colobium & Kirschen
Rot & Weißbier
Schäfer Martin Salbe geg. Hautschäden u. offene Wunden. **Reiswurst**.

Von 6.50 Mk. an
erhalten Sie
50 **Leinwand**
beträchtliches
Dratgesticht
Verlangen Sie Angedot
Fritz Krippner
Dratgestichtfabrik
Daberstraße
Hauptstraße Nr. 11

Arbeiter - Rad- und Kraftfahrer - Bund „Solidarität“, Ortsgr. Halberstadt

Sonnabend, den 21. Juni 1930
20 Uhr, im groß. Stadtparksaal

Radsportabend

unter Mitwirkung der weltberühmten
Kunsthofffamilie Schieritz,
Dresden, Mandolinenk. 1912.
Saalmannschaften des Vereins

Gratis-Verlosung eines „Frisch auf“-Fahrrades
mit elektr. Beleuchtung. — Jeder Besucher erhält ein Präsent gratis

Program: im Vorverkauf 90 Pfg. bei Rollmann, Bakenstr.,
Winter, Bakenstr., Müller, Johannesbrunnen, Brüggemann,
Köhlingerstraße und Konrad Gröperstraße.

Festlicher Abend-Tanz

anlässlich des Volksanzustreffens der
Arbeitsgemeinschaft mitteldeutscher Tanz-Kreise
am Sonnabend, den 14. Juni 1930, im Elysäum,
Vorführungen von Tanzspielen und Tänzen — Lieder
von Tanzkreisen der A. M. T.

Karten zu 80 Pfg. (Jugendliche) und 75 Pfg. im südd.
Verkehrsbüro, Jugendamt, Buchhandlung Beume u. Beiner,
Dierchhaus, Fischmarkt u. Reformhaus Helmhold, Schloßstr.

Sternwarte

Jeden Sonntag
Großes Garten-Konzert
(Kavallerie-Musik)
Leitung: Herr Kapellmeister W. Tost
Anfang 8 1/2 Uhr Eintritt frei

Ab 7 Uhr
Gesellschafts-Ball
Am Mittwoch, den 18. Juni
singt Herr Willi Hoffmann, Tenor.

Goldener Winter

Jeden Sonntag:
Sonntagskaffee!
Es ladet erheben ein
Hermann Praack
Kornstraße 6.

Wehrstedt

Stadt Hamburg
Sonntag
Sonntagskaffee
Es ladet erheben ein
Dr. Schöne.

Für Balkonbepflanzung

Empfehle
Rebende und hängende
Garten-, Garten-, Rosen,
Tropheum und Sommer-
blumen in herrlichen Sorten
und reichlicher Auswahl.
Sticht auch hinweisend auf
meine kräftigen Tomaten,
Gemüsepflanzen und
Sommerblumen
zur Gartenbepflanzung.
Adolf Richard Jun.
Gärtner
Vim Wege 2.

Ruhbergs Gesellschaftsgarten

stättig
Nur in die Fremde elten bei der Wärme
in meinem Garten ist es sich gut.

Großes Konzert
Großes Kinderfestliches. Jedes Kind bekommt
ein Pfand gratis.

Photomaton

die einzige automatische Photographier-
Maschine der Welt, die

**8 verschiedene Bilder in
nur 8 Minuten
für nur 1 Mark liefert**

Photomaton-Vergrößerungen

Skizzen, Postkarten in bester Ausführung
sehr preiswert.

Vergessen Sie nicht, Photomaton zu besuchen
bei

Willy Cohn

Halberstadt

Flugtag Halberstadt!

Wegen großer Hitze beginnt
der Flugtag nicht wie bekannt
gegeben um 15.30 Uhr, sondern
erst um 17 Uhr

Omnibus-Verkehr von der Straßenbahn bis zum Flugplatz

Ca. 30 gebr. Motorräder

erstklassige Marken, verkaufen
zu günstigen Bedingungen.

Knopf Söhne

G. m. b. H.

O. PAMPEL, DENTIST R.V.O.

BREITENWEG 32 / FERNSPR. 1344
Ehem. Assistent beim Hofzahnarzt Dr. Camusso, Turin.
Dr. Solari, Bologna, Dr. Markus-Benigni, Genua.

Die Zahnpraxis größter Leistungsfähigkeit,
bisher von keiner Seite überboten.

Zurückgekehrt

Zahnarzt Dr. Heidecke

Fernspr. 1785 Schmiegedstr. 28-29

**Für warme Tage —
leichtes Unterzeug!**

Poröses Trikotgewebe
das ideale Unterzeug für den Sommer

Herrn-Hemdöse mit kurzen Beinen. Stück 4 75
leicht, besonders angenehm im Tragen und doch haltbar.

Herrn-Unterjacke Stück 2 75
das ideale Unterzeug für den Sommer

Herrn-Unterhose mit kurzen Beinen. Stück 3 75
mit kurzen Ärmeln

Herrn-Unterhemd Stück 3 10
mit langen Beinen

Herrn-Kalshemden Stück 3 10
besonders bevorzugt.

Anlagen im Schaufenster Schaubur.
bitte zu besichtigen.

W. Heinke

HALBERSTADT

Öffentliche Bekanntmachung.

Grundbesitzverteilung zur Grundvermögensteuer

Von dem gemäß § 2. Abs. 1 a, des Grundvermögensteuergesetzes (G. S. 1924 S. 119) veranlagten Grundbesitzbesitzer — lebende Grundbesitzer, die nicht dauernd landwirtschaftlich tätig oder landwirtschaftlich zu dienen bestimmt sind — wird nach der Verordnung vom 30. Mai 1930 (G. S. 101) mit Wirkung vom 1. Juni 1930 an ein flächweises Verzeichnis in Höhe von 100 v. H. der veranlagten Grundvermögensteuer erhoben. Der Zuschlag ist bis zum 15. jeden Monats gleichmäßig mit der allgemeinen Grundvermögensteuer an die Gemeindebehörden zu entrichten. Die im Verzeichnis aufgeführten Grundbesitzer sind in dem 1. H. für die Grundvermögensteuer erteilten Veranlagungsbescheide mit ihrem Steueranteil in Summe 8 aufgeführt.

Gewalt die Grundbesitzer von der allgemeinen Grundvermögensteuer befreit sind (§ 15, Abs. 1 Grundvermögensteuergesetz, § 24 Kommunalabgabengesetz) sind sie auch von flächweisem Zuschlag befreit.

Gewalt die Grundbesitzer von Steuerbefreiungen zu eigenen Wohn- oder gewerblichen Zwecken benutzt werden, wird der flächweise Zuschlag

a) bei Wohnräumen bis zur Höhe von 4 v. H. des Jahressteuerbetrags
von 800 RM in den Orten der Sonderklasse und der Ortsklasse A,
von 600 RM in den Orten der Ortsklasse B,
von 400 RM in den Orten der Ortsklasse C,
von 300 RM in den Orten der Ortsklasse D,
b) bei gewerblichen Räumen bis zur Höhe von 4 v. H. des Jahressteuerbetrags
von 2400 RM in den Orten der Sonderklasse und der Ortsklasse A,
von 2000 RM in den Orten der Ortsklasse B,
von 1800 RM in den Orten der Ortsklasse C,
von 1200 RM in den Orten der Ortsklasse D

auf Antrag des Steuerpflichtigen nicht erhoben. Als Friedensmieten gilt der Mietwert am 1. 7. 1914. Die Eintragung der Orts- oder Ortsklasse in die Ortsklassenbestimmungen nach dem Grundvermögensteuergesetz, das nach rechtsgerichteter Regelung für die Gewährung von Wohnungsvergünstigungen an die Heidebesitzer maßgebend ist. Der Zeitraum ist unter

getrennt nachweise des Jahressteuerbetrags der eigenen Wohn- und gewerblichen Räume nach Hofraum und Hausgarten möglichst sofort, spätestens aber bis zum 31. 12. 1930 bei dem Veranlagenden des Grundvermögensteuerbescheides zu stellen.

Der flächweise Zuschlag wird erhoben, wenn Mitteilung ohne Verzug des Steuerpflichtigen vorliegt. Anträge auf Erlass sind bei der Gemeindebehörde vorzulegen.

Wird die allgemeine flächweise Grundvermögensteuer auf Grund des § 14 des Grundvermögensteuergesetzes erhoben, so folgt der Erlass des flächweisen Zuschlages entsprechend.

Wernigerode, den 13. Juni 1930.
Der Magistrat Reichardt.

Kirchliche Nachrichten.

Christuskirche: Sonntag, den 15. Juni 1930, 9.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Reichmann, anschließend Abendmahlsfeier. 11 Uhr, Kindergottesdienst, derselbe. Dienstag, 20 Uhr, Jungmädchen.

Wanderungsverein: Montag, 20.15 Uhr, Siedelrunde. Dienstag, Jungfrau. Donnerstag, Abendwanderung. Freitag, Spiel und Sport auf dem Viktoria-Sportplatz.

Waldbühne

im Lassarpark
Heute, 4 1/2 Uhr
„Wilhelm Tell“
Sonntag,
4 1/2 Uhr
Der G'wissenswurm
abends
7 1/2 Uhr
„Wilhelm Tell“
Mk. 2.00, 1.50, 1.00,
0.50 Mk.

Hotel Monopol

Guter bürgerlicher
Mittagstisch
im Moment
von 90 Pfg. bis 1. — RM.

Die Verwaltung.

Zur Deckung des Bedarfs
an
Rauchwaren
empfehle ich
W. Steigerwald,
Raustraße 30.

Gewerkschaftshaus Monopol.

Ringstraße 6
nur Schmielegasse
Sonntag
von abends 7 Uhr ab
Öffentlicher Tanz
Große Orchester:
Sax. und Jazz.
Die Verwaltung.

Lelektoff

jedlicher Art
liefert pünktlich
ins Haus

Volks- Buchhandlung

Burgstraße Nr. 3C

Bettstellen

in Holz u. Metall, mit
Patent- u. Auslegematt.
45, 55, 65 u. 75 R.-M.
Alle anderen Möbel,
Federbetten, Chaiselongues,
Sofas, Küchen
tisch, preisw. bei bequem.
Ratenzahlungen das
Rechenhaus „Otto“
Kaiserstraße 62.
Patent-Matr. v. 12. — Mk. an

Alfred Hildebrand

Weidenstraße 6

**Großes Lager
moderner
Schuhwaren**
gute Fabrikate

Alleinverkauf
der Marke
„Salamander“

Hasseröder Schützenhaus

Schöner Spaziergang, herrliche Aussicht.
ff. Kaffee und Kuchen :: Hasseröder Biere
Nur Sonntags geöffnet.

Die Anzeigen-Annahmestelle

der
„Harzer Volksstimme“

befindet sich
Burgstraße 30 Tel. 319.

Sonntag, den 15. Juni

14.15 Uhr:
Beginn der **Wettkämpfe**
in der Infanterie-Kaserne

16.30 Uhr:
S Fußballspiel
V. I. L. Mersburg gegen
verstärkte Militär-Mannschaft

20.00 Uhr:
Konzert
ausgeführt von 120 Musikern
unter persönlicher Leitung des
Obermusikmeisters Penzl.

21.00 Uhr:
Massenfreübungen
nach Musik- und Schauturnen,
anschließend

Großer Zapfenstreich

Eintrittskarten und Programm-Verkauf
Anz.-Exp. Baumert, Fischmarkt, Zigarrengeschäft Berg, Ecke Wilhelm-
und Spiegelstraße, Zigarrengeschäft Krüger & Oberbeck, Ecke
Breitweg und Fischmarkt.

Achtung! Haben Sie **Schmerzen** **Achtung!**

**Fuss und Wade, Senk-Plattfuss
Frosballen und Hühneraugen?**

Ihr Schmerz ist sofort beseitigt, wenn Sie **Kleines Bandagen** tragen.
Die Vorführung findet am **Montag, den 16. Juni** von 10-12 Uhr
in unserem Geschäftslokal durch den Erfinder **H. Kleine, Leipzig**, statt.
Kein Kaufzwang. Vorführung kostenlos.

Blaettermann & Co.
Braitweg Nr. 15.

Motorräder

Frisch-Auf 200 ccm Zweitaktmotor . . . RM. 720.00
200 ccm Viertaktmotor . . . RM. 925.00
500 ccm kompl. mit elektr. Lichtanlage, Horn, Tachometer,
Benzinstandmesser, Solenoid, Fußbremse, Hinterrad,
Werkzeug, Pumpe . . . RM. 1350.00

D-K-W, 200, 300 und 500 ccm in allen Ausführungen,
niedr. Preis!, Ersatzteile, Reparaturen bei bill. Berechnung.

Otto Müller, Johannesstr. 1
Fahrsprecher 1636.

**... und wo lassen Sie Ihre
Schuhe reparieren?**

Doch nur dort, wo erstklassige Arbeit
mit prima Material auf tadellosem
Weise ausgeführt wird.

Also nur in dem
Schuh-Schuhhandlungsbetrieb Ganfa
G. m. b. H.

Lichtengaben Rs. 8
Herrensohlen von RM. 3.20 an
Damensohlen von RM. 2.30 an
mit Wachs "Ag".
Gewebe-Verklebung. — Schuh-Fäden,
Aufarbeiten ohne Schuhe bis 2 cm.
Sohlen und Abfäse innerhalb 20 Minuten.
Gegen Vorzeigung dieser Anzeige 5% Rabatt.

"Glaux"

Heißmangel

Hoheweg 7 im Laden (neb Drogerie Baudorf)
ab Ende Juni im Betrieb

Kirchliche Nachrichten.

Im Trinitatisfest, 15. Juni 1930, werden predigen:
Samstags: 9.30 Uhr, Domprediger Bangs, Heilige
und Abendmahl, Dienstag, 20 Uhr, Bibelstunde im oberen
Konf.-Saal am Dom, Bibelstunden (fort): 9.30 Uhr,
Pfarre Marienfelde, (Gehört und Bismarckstr.) 11 Uhr,
Kindergeistesdienst, Sonntag, 20 Uhr, Bismarckstr.,
Sonntagprediger Dandl, Freitag, 20.15 Uhr, Frauenkirche,
Sonntag 32, Marienfelde; 9.30 Uhr, Domprediger
D. von, Abendmahl, 11 Uhr, Kindergeistesdienst, Marien-
kirche; 8 Uhr, Pfarre Friedeburg, 9.30 Uhr, Pfarre
Gehört, Johanneskirche; 9.30 Uhr, Pfarre Gehört,
Sonntag, 20 Uhr, Bismarckstr., Sonntag, 20 Uhr,
G. Junglingsverein (Marienplatz) 20.15 Uhr,
G. M. Männerverein (Breitweg) 20.15 Uhr, 20 Uhr,
Blauer Kreis (Zinnerstr.) Sonntag 32, Son-
tag, 20 Uhr, Familienabend, Mittwoch, 20.15 Uhr,
Vandeshilfliche Gemeindefest: Sonntag 32, Montag,
20.15 Uhr.

Sonntag 1. u. 2. c. c. Sonntag 32, Sonntag, 20.15 Uhr,
Mädchenheim Sonntag 32; Mittwoch, 20 Uhr,
Hilfshaus, Sonntag, 20 Uhr, Jugendabend,
G. Jungmädchenbund (Gehört) Sonntag, 20.15 Uhr,
G. Jungmädchenverein (im oberen Konf.-Saal des
Domes) Sonntag und Donnerstag, 20 Uhr.

Bad Dürrenberg
(Bahnstrecke Leipzig-Corbetha)

In unmittelbarer Nähe der bekannten Kur-
anlagen und des Bismarckparks sind noch mehrere
der Jungenschaft nicht unterliegende

Wohnungen

in Einfamilien- und Eingebäuften in ver-
schiedenen Größen und günstig. Bedingungen

zu vermieten.

Die Wohnungen enthalten in moderner bester
Ausstattung:
Zentral-Heizung, Warmwasser-Versorgung,
eingebaute Schränke, Bad und Bälone.

Verwaltungsbüro der Gemeinnützigen Siedlungsgesellschaft
Landkreis Mersburg G. m. b. H. in Bad Dürrenberg,
Friedrichstr. Nr. 282.

Blumen-Ampeln
à Stück 80 Pfennig

Fritz Krippner,
Drahtwarenfabrik,
Halberstadt, Roonstraße 11.

**Grüne und blaue
Fenstergoase**

eingetroffen

Haedede & Gemisch
Weingarten 26.

Betten

Stahl-
Eisen-
Kleiderst., Stuhl- u. Chaisel-,
Pulte, von Isidor, Paris, Katal. St.
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Oschersleben.

Metallbetten

in allen modernen Farben, **komplett mit Auf-
lage, von 50 Mk. an**
Versand auch nach auswärts frei Haus.

R. Bonebold
Halberstädterstraße 78.

Schwanebeck.
Obstverkauf.

Der diesjährige Kirchengarten der sächsischen Obst-
plantagen soll am

Donnerstag, 19. Juni d. Js., nachmittags 4 Uhr
im Gasthaus „Zum Randhaus“ hier, Ecke Neumarkter-
straße, öffentlich verkauft werden.

Bedingungen im Termin.
Schwanebeck (Str. Oschersleben), den 12. Juni 1930.
Der Magistrat, Vorherr.

Olympia

Olympia · Korrespondenz · Schreibmaschine
Buchungsmaschine mit Rechenwerk · Soldomat

EUROPA SCHREIB.

MAGDEBURG

Otto von Guericke-Str. 11
Fernsprecher: „Norden 20 873“

Verlangen Sie von unseren nächsten Büro Auf!

Haltet den Körper von Giften frei!
Trinkt

Bad Salzschlirfer

**Bonifazius-
Brunnen**

Nähers über
Haustrinkkuren
durch

**Zweigniederlassung: Brunnenhaase Mineralbrunnen
Gesellschaft m. b. H. Magdeburg, Petersberg 9. Tel.: Norden 20877.**

Haustrinkkuren gerade jetzt gegen Gicht und Rheuma!
Erschließung in allen Apotheken und Drogerien.

Prospekt über ermäßigte Pauschal-Badekuren vom 1. Mai bis 30. September
versendet die **Badeverwaltung Bad Salzschlirfer.**

**Wer sucht auf hier oder Umgebung
geleg. Grundst. oder Grundbesitz**

I. oder II. Hypothek?

Offert, unter N. 671 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Osterweick.

Elternbeitragswahl 1930.

Die vom Wahlvorstand für die am

22. Juni 1930, von 9-11 Uhr
im Beiratsraum der Schule an der Hauptstraße hat-
findende Elternbeitragswahl eingetragene 3 Kandidatenlisten
werden hiermit bekanntgegeben.

1. Wahlvorstand Nr. 1. Antwort: Schulhaus.

1. Bear. Karl, Bedenarbeiter, 2. Friede, Anna, Ehefrau,
3. Brühl, August, Schriftf. u. Exped., Altstr. 10, Krieger-
Schützler, 5. Schulz, Anna, Ehefrau, 6. Jandz, Hermann,
Handschuhmacher, 7. Hundertmark, Willi, Arbeiter,
8. Gander, Adolf, Handschuhmacher, 9. Jule, Otto, Beden-
arbeiter, 10. Schulz, Adolf, Krieger-Schützler, 11. Witzke,
Emma, Ehefrau, 12. Klaus, Karl, Matz.

2. Wahlvorstand Nr. 2.

Antwort: Vorkreislicher Schulhaus.

1. Brandt, Gustav, Handschuhmacher, 2. Bock, Ernst-
Stellmacher, 3. Schulz, Marie, Ehefrau, 4. Bornemann,
Anna, Ehefrau, 5. Reitz, Emil, Bedenarbeiter, 6. Ruffel,
Maria, Ehefrau, 7. Giesfeld, Willi, Arbeiter, 8. Schumacher,
Anna, Ehefrau, 9. Brandt, Fritz, Ehefrau, 10. Schulz,
Walter, Ehefrau, 11. Giesfeld, Otto, Arbeiter, 12. Ruffel,
Alfred, Arbeiter.

3. Wahlvorstand Nr. 3.

Antwort: Christenhaus.

1. Brühl, Otto, Buchhalter, 2. Hüfner, Karl, Bank-
vorsteher, 3. Kade, Walter, Kauf, 4. Bensch, Max, Buch-
bindereier, 5. Falke, Zolt, Ehefrau, 6. Jandz, Andreas,
Gendarm, 7. Jandz, Hermann, 8. Jandz, Maria,
Ehefrau, 9. Jandz, Friedrich, Angeh. u. 10. Giesfeld, Jule,
Ehefrau, 11. Kaufmann, Hans, Fußbodenarbeiter, 12.
Siewers, Fritz, 13. Schulz, Carl, Kauf, Karl, Diener, 14.
Krieger, Albert, Malermeister.

Bei der Wahl können nur solche Stimmzettel gültig
abgegeben werden, die auf einen der vorstehend abgedruckten
Wahlvorstände lauten und in denen der Wähler deutlich
erkennen läßt, welcher Kandidatenliste er seine Stimme
geben will. Stimmzettel, die nicht auf einen der öffentlich
bekannt gemachten Kandidatenlisten lauten, sind ungültig,
ebenso abgedruckte Stimmzettel.

Bei der Ermittlung des Mehrheitswertes sind die Stimm-
nach der Reihenfolge der Stimmzettel in weiterer Ausübung
durch Vereinnahmung, Bestätigung, Bestätigung, Bestätigung u. s. w.
auf der auf die Wahlvorstände entfallenden Stimmzahlen er-
geben. Lieber die Zustellung des letzten Stimmzettels entsetzt
bei gleicher Stimmzahl den Wahlvorstand.

Dierkeck & S., den 13. Juni 1930.
Der Vorsitzende des Wahlvorstandes,
Fritz K.

Quedlinburg.

Die am 16. August 1929 bekanntgemachte Sperrung
der Straße Jurenhöhe auf Grund des § 10 der Polizei-
verordnung über die Benutzung des Straßenverkehrs in
Quedlinburg vom 14. April 1928, wird aufgehoben.

Quedlinburg, den 6. Juni 1930.
Die Polizeiverwaltung.

Ständlicher Aufschlag zur Grundvermögensteuer

Von dem gemäß § 2, Absatz 1a, des Grundvermögen-
steuergesetzes (RG. 1924 S. 119) veranlagten Grundbesitz-
habern Grundbesitz, der nicht zum Zweck landwirtschaft-
licher oder forstwirtschaftlicher oder gärtnerischer Zwecke
zu dienen bestimmt ist — wird nach der Verordnung vom
30. Mai 1930 (RG. S. 20) mit Wirkung vom 1. Juni
1930 an ein finanzieller Aufschlag in Höhe von 100 v. H.
der veranlagten Grundvermögensteuer erhoben. Der Auf-
schlag ist bis zum 15. jeden Monats gleichmäßig mit der
allgemeinen Grundvermögensteuer an die Gemeindebeho-
rde anzuführen zu entrichten. Die in Betracht
kommenden Grundbesitzer sind in dem 1. B. für die Grund-
vermögensteuer erteilten Vermögensverzeichnisse mit ihrem
Steuerwert in Spalte 8 aufzuführen.

Gemäß die Grundbesitzer von der allgemeinen Grund-
vermögensteuer befreit sind (§ 15, Abs. 1 Grundvermögen-
steuergesetz, § 24 Kommunalabgabengesetz) sind für auch vom
finanziellen Aufschlag befreit.

Gemäß die Grundbesitzer vom Steuerpflichtigen zu eigenen
Wohnen oder gewerblichen Zwecken benutzt werden, wird der
finanzielle Aufschlag:

a) bei Wohnräumen bis zur Höhe von 4 v. H. des
Jahresfriedensmietwerts
von 600 RM in den Orten der Sonderklasse und
der Ortsklasse A,
von 600 RM in den Orten der Ortsklasse B,
von 400 RM in den Orten der Ortsklasse C,
von 300 RM in den Orten der Ortsklasse D,
b) bei gewerblichen Räumen bis zur Höhe von 4 v. H.
des Jahresfriedensmietwerts
von 2400 RM in den Orten der Sonderklasse und
der Ortsklasse A,
von 2000 RM in den Orten der Ortsklasse B,
von 1600 RM in den Orten der Ortsklasse C,
von 1200 RM in den Orten der Ortsklasse D

auf Antrag des Steuerpflichtigen nicht erhoben. Alle Friedens-
mietwert gilt der Mietwert zum 1.1.14. Die Erteilung
auf Antrag der Ortsliste in die Ortsklassen bestimmt sich nach
dem Ortsklassifizierungsschlüssel, das nach rechtsgerichteter Wege-
nung für die Ermittlung von Wohnungsverhältnissen an
Rechtskonten maßgebend ist. Der Aufschlag ist unter
jederlei Nachteil des Jahresfriedensmietwertes der eigen-
renten Wohnen und gewerblichen Räume nach Hofraum
und Hausgarten möglichst sofort, spätestens aber bis zum
11. 12. 1930 bei dem Vorstehenden des Grundverzeichnisses
Ratgeberamt zu stellen.

Der finanzielle Aufschlag wird erhoben, wenn die Gemeinde
ihre Verhältnisse des Steuerpflichtigen feststellen. Anträge
auf Erlass sind der Gemeindebehörde vorzulegen.

Wird die allgemeine finanzielle Grundvermögensteuer
auf Grund des § 14 des Grundvermögensteuergesetzes er-
lassen, so folgt der Aufschlag des finanziellen Aufschlags entsprechend.

Quedlinburg, den 11. Juni 1930.
Der Magistrat.

Mitteldeutsche Rundschau.

Freitags aus Schwermüt.

Wittenberge. In einem Unfall von Schwermüt hat sich in ihrer Wohnung in der Bürgerstraße das 74 Jahre alte Fräulein Gantenbergs erhängt.

Die Wittenburger Hausbesitzer gegen die Preußag.
Wienenburg. Eine Versammlung der Anlieger der Osterwieserstraße in Wienenburg beschäftigte sich mit der bei der Bergemertstrostrophe entstandenen Schäden, wobei an dem bisherigen Verhalten der Preußag scharfe Kritik geübt wurde. Die Schriftstücke der Preußag an Anlieger der Osterwieserstraße wurden als Herausforderung bezeichnet. Form und Inhalt der Preußag-Schreiben wurden von der Versammlung ganz entschieden abgelehnt. Auf Vorlesung des Gemeindevorstebers Hofbaum wurden endgültige Beschlüsse auf eine spätere Versammlung vertagt. Es wurde beschlossen, sich vor Ergriffung weiterer Schritte zunächst noch eine Zeit abzuwarten zu verhalten.

Ein 75jähriger tödlich überfahren.

Brandstiftung. Ein 75jähriger Anwalde wurde von einem Motorrad auf der Landstraße angefahren. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus verstarb. Der alte Mann, der schwermütig war, muß das Rad des Motorrades überfahren haben.

Mordverhaftung an der Geselefen.

Hoym (Anhalt). Der 36 Jahre alte Schuhmacher Hans Kunze aus Wismar unterfällt mit der Ehefrau eines Stallknechtes ein Lebensgefährliches, das jetzt aufgedeckt wurde. Beide wußten in die Gegend von Hoym. In der Besatzung zwischen Hoym und Gaterleben bradte Kunze seiner Geselefen einen schweren Bruststich ein, hatte aber dann den Mord verlor, sich selbst zu töten. Er stellte sich der Polizei und wurde dem Amtsgericht Ballenstedt zugeführt. Die mit dem Tode eingende Frau wurde sofort ins Ballenstedter Kreis-Krankenhaus gebracht.

Schwerer Verkehr beim Motorradunfall.

Bliesleben. Auf der Straße von Bliesleben nach Obergörben riefen zwei Motorradfahrer aufeinander. Mit schweren Verletzungen mußten beide Fahrer ins Krankenhaus gebracht werden. Durch die heftige gefolterten Motorrad wurde eine auf der Straße gehende Frau verletzt und bekam einen Kerosinpfad.

Raubmord?

Magdeburg. In der Nacht zum 13. Juni 1930 wurde die Magdeburger Mordkommission nach Witten bei Groß Wusterwitz beordert. In der Küche einer Wohnung wurde die Witwe Friederike Entom gegen 21 Uhr tot aufgefunden. Es wurde festgestellt, daß Einbrecher in die Wohnung eingedrungen waren und sämtliche Besitztümer erbeuteten und brennend hatten. Die Leberuhr der Witwe Entom ist noch nicht gefast. Die für heute vorgegebene Zeichnung mit näherer Klärung bringen. Von einer Spur der Täter ist bis jetzt noch nichts bekannt.

Beim Baden ertrunken.

Tangermünde. Der 17jährige Musiklehrer Alfred Klose geriet beim Baden in der Nähe der Buhne in die Strömung und ging unter. Seine Leiche wurde geborgen.

Ein Stillschleichenverbrechen in der Altmark.

Stendal. Ein 12jähriges Mädchen aus Langenalswedel, das sich auf dem Wege nach Charlottenhof bei Stendal befand, wurde von einem am Wege liegenden Mann angefaßt, vom Rade gerissen und vergemalt. Da man annimmt, daß es sich um den Unhold handelt, der bereits seit längerer Zeit in der Altmark ähnliche Delikte verübt hat, fahndet man besonders eifrig nach dem Täter. Den Bemühungen der Oberlandjägeri Jägerinnen ist es gelungen, das Stillschleichenverbrechen an der 12jährigen E. u. aus Langenalswedel aufzuklären. Der Täter wurde in der Person des arbeits- und wohnungslosen Walter Soenjen ermittelt, der in Mittern festgenommen wurde und das Verbrechen eingestand. Der Verhaftete wurde dem Amtsgericht Stendal zugeführt. — Im hiesigen Gerichtsgefängnis hat sich der Untersuchungsgefangene Soenjen, der wegen eines Stillschleichenverbrechens verhaftet worden war, erhängt.

Zur Festnahme des politischen Spions in Salzweil.

Salzweil. In Salzweil wurde ein Reisender verhaftet, der unter dem Verdacht stand Spionagedienste für Polen zu verrichten.

Ein Beamter der politischen Polizei der Landesstriminalgefängnis Magdeburg nahm jetzt hier weitere Ermittlungen vor, die sich auch auf andere Städte erstrecken. Durch die neuerlichen Ermittlungen wird der Festgenommene schwer bestraft.

Schwerer Unfall bei Arbeiten an der elektrischen Leitung.

Hörsach. Als vier Monteur in benachbarten Gerstewitz mit Arbeiten an der elektrischen Leitung beschäftigt waren, stürzten plötzlich vier Malen um. Drei der Monteur wurden in schwererem Zustand dem Krankenhaus in Ramis zugeführt; der vierte kam mit leichten Verletzungen davon.

Eine Liebesstragödie in Samsweigen.

Wolmirstedt. Am frühen Abend des Mittwoch war der Landarbeiter Otto Meier mit seiner Frau, Frieda Seelmann, zum Baden in die Döbe gegangen. Sie gingen beide nach dem Baden in die Kammer des Meier im Hause seines Arbeitgebers, des Landwirts Mohr in Samsweigen. Es konnte bisher nicht festgestellt werden, was sich dort zugutragte das jedenfalls weite Meier am Donnerstag morgen gegen 2 Uhr seinen Arbeitgeber und gab ihm rühmend und aus eine Halswunde blutend zu verstehen, daß er seine Frau erschossen habe. Mohr folgte dem Meier in dessen Kammer und fand die Frieda Seelmann mit einer tiefen Schnittwunde unter dem Kehlkopf, die ihr mit einem Dolch begeben war, tot im Bett auf. Meier hatte nach der Tat einen Selbstmordversuch unternommen, indem er sich ebenfalls einen Stich in den Hals beibrachte. Von der Landjägeri wurde keine Verleserung in das Krankenhaus Wolmirstedt veranlaßt. Der Zustand Meiers ist sehr ernst, so daß er zur Zeit noch nicht vernommen werden konnte, doch besteht keine Lebensgefahr. Der Grund zu der Bluttat ist nicht bekannt. Die sofort eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß Meier mit der Seelmann seit Weihnachten verlobt war und sich als sehr eiferfüchtiger Bräutigam zeigte.

Schwerer Zusammenstoß zwischen Auto und Motorrad.

Siersleben. An der Straßenkreuzung Thonhorst-Sandersleben und Helfstedt-Geselefen fuhr ein Motorrad einem Lieferwagen in die Front, stieg um und wurde einige Meter mitgeschleift. Der als Genuß mitfahrende 16jährige Bruder des Motorradfahrers kam unter das Rad zu liegen und wurde ebenfalls mitgeschleift. Er wurde sofort ins Helfstedter Krankenhaus gebracht, mo ihm das rechte Knie amputiert werden mußte. Das schwerverletzte Kind schwebt in Lebensgefahr.

Aus Wehrstedt.

m. Parteiverammlung. Am Montag, den 16. Juni, abends 8 Uhr, findet im Lokal Raete eine wichtige Parteiverammlung statt zu der alle Parteimitglieder mit ihren Familienangehörigen hiermit eingeladen werden. Dieser Abend muß auch von den Schrebergärtnern für die Partei freigegeben werden. Vollzähliges Erscheinen wird erwartet. Ansehenslose müssen die Mitglieder der Arbeiterbewegung und die erwerbslosen Genossen sich an der Verammlung beteiligen, da über Wahlfragen und Erwerbslose ausgiebig gesprochen werden soll.

Aus Schwanebeck.

Ein Elternratswahl an der evangelischen Volksschule. In der zweiten Elternversammlung wurde der Wahlstand gebildet. Die Wahlhandlung findet am Sonntag, den 22. Juni, von 10 bis 15 Uhr in der hiesigen Stadtkirche, statt. Unser Wahlvorsitzende lautet: 1. Friedrich Eise, 2. Albert Hahn, 3. Gustav Müller, 4. Karl Riechhausen, 5. Heinrich Töpfer, 6. Ernst Kinsel, 7. Wilhelm Mundt, 8. Paul Klotz, 9. Friedrich Heidenhut, 10. Friedrich Deite.

Aus Döbersleben.

o. Der Nahrungsmittel- und Getreidearbeiterverband hielt am Donnerstag im Stadtpark eine außerordentliche Mitgliederversammlung ab, in welcher der neue Bezirksleiter, Vollege Karch auser, das Wort zu den Aufgaben des in aller Kürze stattfindenden Verbandstages nahm. Redner kennzeichnete die Eigenartlichkeiten der einzelnen Sektionsgruppen, welche schon 1927 bei der Berufungssatzung eine große Rolle gespielt haben und denen auch bei dem kommenden Verbandstages Rechnung zu tragen sein. Notwendig ist auch der Abschluß von Kartellverträgen mit dem Fabrikarbeiter- und Befamverband, damit alle Grenzreitigkeiten in Zukunft

vermieden werden. Eine der wichtigsten Fragen des Verbandstages ist auch die der Anwaldeversicherung des Verbandes. Da in den kommenden Jahren größte Anforderungen gestellt werden, wird eine Erhöhung der Beiträge nicht zu umgehen sein. Aus der Verammlung heraus wurden einige Anträge zur Änderung der Satzung gestellt, wie Änderung der Kartenzugänge für Krankenunterstützung, was noch einmal ausdrücklich auf das am kommenden Sonnabend und Sonntag in Magdeburg stattfindende Gemeindefeststreffen im Stadtpark am Freitag, 7.43 Uhr. Am kommenden Monat soll ein Wahl-ausflug stattfinden.

o. Gegen das Treiben der Nazis. Am kommenden Mittwoch spricht im Stadtpark der Genosse Gerhard Seger-Dessau gegen das Treiben der Nazis. Erscheint in Massen.

o. Arbeitslosen. Am Sonntag, um 15 Uhr, findet im Stadtpark die Mitgliederversammlung statt. Vollzähliges Erscheinen ist erforderlich.

Aus Quedlinburg.

o. Die Jungsozialisten treffen sich Dienstag, den 17. Juni, 20 Uhr, im Deterhaus. Genosse Kurt Schuchardt spricht über „Der Quedlinburger Hauswirtschaftslehre und die letzte Sitzung des Stadtparlamentes“. Vollzähliges Erscheinen ist erwünscht.

o. Zellfänger im Satz. Das Zellfänger h.m. die rote Kinderrepublik der Arbeiterfreunde findet nunmehr endgültig vom 18. bis 28. Juli im Satz (Nähe des Kruerberges) statt. Die Dauer muß wegen technischer Schwierigkeiten geändert werden. Als Beitrag zum Zellfänger hat jedes Kind nur 9 Mark aufzubringen. Im Bedarfsfalle werden Zahlungserleichterungen gewährt. Da noch einige Plätze frei sind, bitten wir die Quedlinburger Arbeiterkreise, sowie Kinder von 11 bis 14 Jahren vorhanden sind, diese fort beim Genossen W. Pöhl oder Gen. Kurt Schuchardt anzumelden. Auch in den Zusammenkünften der Arbeiterfreunde sind Meldungen angebracht. Darhin müssen natürlich auch die betreffenden Kinder kommen.

o. Auf der Trümmerstätte bei Quedlinburg. Mit den Aufräumarbeiten auf dem Gelände der niedergebrannten Dampfhele kann wegen der großen Hitze noch immer nicht betreten werden. Die Maschinen befinden noch eine derartige Hitze, daß man sie nicht berühren kann. Die Befehrer der Fabrik beschäftigen, die Wiederaufbauarbeiten so schnell wie möglich in Angriff zu nehmen.

Kreis Quedlinburg.

Reinstedt, 13. Juni. Die Kirchenerpachtung, welche am Donnerstagsabend stattfand, wurden für die Plantage der Gemeinde Steigerweg und die Saureisenen auf dem Kahlenberg von Rich. Klebe, Reinstedt, 910 Markt und Trifz Krause, Steigerberg, 920 Markt geboten. Der Zuschlag soll am Freitagabend erteilt werden. — Von den jungen Kiefern, die auf dem großen Kahlenberg durch die Gemeinde angepflanzt sind, wurden mehrere junge Bäumchen ausgepflanzt und umhergepflanzt. Zweckdienliche Angaben an den Amtsvorsteher Waf. Reinstedt, zu machen. — Kurz vor der Friedensbrücke kam ein hiesiger Einwohner L. mit dem Fahrrad zwischen zwei Krautwagen, er stürzte vom Rade und zog sich einen linken Schlüsselbeinbruch zu. Außerdem trug er noch leichte Kopf- und Armerverletzungen davon.

Aus Thale.

t. Vom Sommerbad. Die drückende Hitze hat es mit sich gebracht, daß das Sommerbad täglich überfüllt von Besuchern war. Die dringende Notwendigkeit des hiesigen Sommerbades wird klar bemerkt durch einen täglichen Besuch von mehr als 1000 Personen. Die Lufttemperatur war am Freitag auf 40 Grad und die des Wassers auf 23 Grad gestiegen.

t. Jugendversammlung. Am Donnerstag fand in der grünen Tanne eine Versammlung der gemeindefähig organisierten Jugendlichen statt. Zur Verhandlung stand u. a. das Gemeindefeststreffen in Magdeburg. Etwas 50 Kollegen werden hieran teilnehmen. Die Gemeindefeststreffen werden durch Gewährung von Beispielen jedem die Teilnahme so billig wie nur irgend möglich machen.

t. Jugendkartell. Am Montag ab 19 Uhr, treffen sich alle Gemeindefeststattendmitglieder im Restaurant zur grünen Tanne. Es sollen Sprecher und Arbeiterlieder, zum am 27. Juni stattfindenden Fest der Arbeit geübt werden. Ebenfalls zu erscheinen haben die Jugendmitglieder der Sportvereine, Arbeiterjugend und der Kulturvereine.

Es macht Freude, mit IMI zu arbeiten!



Mit dieser neuen, wunderbaren Aufwasch- und Reinigungshilfe schaffen Sie es in der halben Zeit! Und Sie brauchen sich bei weitem nicht so anzustrengen. Ins heiße Wasser gegeben, entfaltet IMI von selbst eine außerordentliche Reinigungskraft. Fett, Öl, Schmutz, nichts widersteht. So arbeitet IMI! Ob Sie Geschirr spülen oder andere Reinigungsarbeiten besorgen, immer haben Sie in IMI eine unersetzliche Hilfe, die rasch und sicher strahlende Sauberkeit und schimmernden Glanz in Küche und Haus bringt. Überall, wo IMI erprobt ist, wird es gepriesen! IMI ist sparsam im Gebrauch und kostet nur 25 Pfennige. Lassen Sie es heute noch mitbringen! Verwenden Sie immer



Henkels Aufwasch-Spül- und Reinigungsmittel
 für Haus- und Küchengerät aller Art
 Hergestellt in den Persilwerken

Weltkraft-Konferenz Berlin 1930.

Die Energiequellen gehören dem ganzen Volk.

In der Zeit vom 16. bis 25. Juni findet in Berlin die 2. Weltkraftkonferenz statt, an der sich die Vertreter von rund 50 Nationen beteiligen. Die Veranstaltung wird eine

Demonstration großzügiger internationaler Zusammenarbeit sein. Die 1. Weltkraftkonferenz wurde 1924 in London abgehalten. Ihr folgten Teilkonferenzen und zwar 1926 in Basel, 1928 in London und in Barcelona und Lötli. Auf diese Tagungen wurden vorwiegend die Energieerzeugung aus Wasserkräften und Brennstoffen behandelt. Die 2. Weltkraftkonferenz in Berlin wird sich mit den verschiedensten Fragen der

Energieerzeugung und Energieverwendung,

also mit den Problemen des Energieabflusses zu beschäftigen haben. Hier kommt besonders die sogenannte Benutzungsdauer in Frage. Das große Ziel in der Elektrizitätswirtschaft ist die Benutzungsdauer zu steigern.

Der Energieverbrauch ist starken Schwankungen unterlegen; er ist in der Nacht klein, am Tage groß. Die teuren Krafterezeugungsanlagen sind daher abends fast weniger und länger ausgenutzt. Zählt man die gesamte Scherearbeit eines Wertes zusammen, so ergibt sich, daß sie etwa je groß ist, als wenn das Wert an 2000 bis 3000 Stunden im Jahr durchlaufend mit voller Leistung gearbeitet, die übrige Zeit des Jahres aber stillgelegt hätte. Diese 2000 bis 3000 Stunden sind die Benutzungsdauer. Die genannte Ziffer entspricht etwa dem Durchschnitt der deutschen Elektrizitätswerte, d. h. die Werte sind nicht einmal während der Hälfte des Jahres (8760 Stunden) voll ausgenutzt.

Wie kann diesem Uebelstand abgeholfen werden? Die Mittel dazu sind recht vielfältiger Art. Man denkt zunächst an

neue Verwendungsarten der Energie,

wie etwa die Elektrowärme in der Küche, das Gas in gewerblichen und industriellen Betrieben, die Elektrizität in der Landwirtschaft für Bodenkultur und Urbarmachung, Bodenheizung, Bewässerung usw. Wenn man nämlich viele verschiedene Verbräucher aus einem gemeinsamen Netz versorgt, so addieren sich die jeweiligen beanspruchten Leistungen nicht, sondern es tritt ein gewisser Ausgleich ein. Die Leistungsstöße vertieren ihre sprunghafte Form, sie erfährt eine Verflachung.

Die Steigerung der Benutzungsdauer geht also eine möglichst große Verschiedenartigkeit der Verbräucher voraus. Die findet sich am besten dann, wenn größere Gebiete einheitlich von einem Hochspannungsnetz versorgt werden. Die Grundlast liefert dann ein Großkraftwerk mit günstiger Lage zur Energiequelle (Wasserkraftwerk, Wärmekraftwerk auf der Kohle). Diese Entwicklung prägt sich sehr deutlich in der deutschen Elektrizitätswirtschaft aus. Es sind regionale Versorgungsgebiete,

„Elektrizitätsprovinzen“

entstanden, in denen Großkraftwerke die Grundlast liefern. Die starke Konzentrationsbewegung ist bemerkenswert. Von den 7000 Kraftwerken Deutschlands (1928) decken 34 Werte 80 Prozent des öffentlichen Strombedarfs.

Die regionale Stromerzeugung in der angebotenen Art stellt der Technik zahlreiche Aufgaben. Die wirtschaftliche Planung von Kraftwerken ist keineswegs eine gelöste Frage. Die Frage der Kraftauslastung wird mit zunehmender Überkapazität dringlicher. Das Zusammenarbeiten mehrerer Kraftwerke auf ein gemeinsames Netz wirkt fernwirkend und fernwirtschaftliche Probleme auf. Möglichkeiten der Fernsteuerung und Automatisierung des Betriebes tauchen auf. Derartige Fragen hat nicht nur die Elektrizitätswirtschaft zu bewältigen, auch die Gasindustrie kommt mit ihren großangelegten

Gruppen- und Fernversorgungsplänen

zu ähnlichen Aufgaben. Zu den technischen aber kommen organisatorische Fragen hinzu, z. B. die Fragen der Werbung, der Tarifbildung usw. Das Problem der kombinierten Energieerzeugung, insbesondere der Heizkraftwerke, denen neben der Stromerzeugung auch die Wärmeenergie (z. B. Städteheizung) obliegt, gewinnt an Bedeutung. Daneben wird die Frage zweckmäßiger Spitzen- und Grundlast. Die darüber hinausgehenden Leistungsanteile („Spitzenlast“) müssen wegen ihrer geringen Benutzungsdauer von besonders billigen Energiequellen gedeckt und können nicht mit den Kosten des Ferntransports belastet werden. Spitzenwerke (stille, abgeschriebene Wärmekraftwerke, Wasserkraftwerke, Dampfkraftwerke, Dieselmotoren, Akkumulatorenbatterien) gehören daher in den Schwerpunkt des Verbrauchs. Die Frage der geeigneten Spitzenkraftquellen ist ebenfalls noch ungeklärt. Die Meinungen gehen darüber weit auseinander.

Über die Grenzen der regionalen Energieerzeugung hinaus entstehen

Verbindungen der einzelnen Versorgungsbezirke

miteinander. Die Netze werden mit den benachbarten gekoppelt. Das Ziel dieser Kopplungen ist eine Verbundwirtschaft zwischen Kraftwerken verschiedener Art. Der Sinn dieser Maßnahme ist die Zusammenarbeit und gegenseitige Ergänzung der Kraftwerke. Weiter ergibt sich ein Lastausgleich zwischen Dreis- und Ueberlandkraftwerken, zwischen Wasserkraftanlagen mit saisonmäßig veränderlichem Wasserstromfall usw. und schließlich ermöglicht erst die Netzstapelung die Erfüllung des energiewirtschaftlichen Grundgesetzes; jede Erzeugungsanlage bedarf einer umso größerer zeitlicher Ausnutzung, je teurer ihr Ausbau ist. Demnach geht das Bestreben dahin, die im Ausbau teuersten Werte, die Wasserkraftwerke, zur Deckung der kurzfristigen Grundlastung heranzuziehen, mit den Wärmekraftwerken die Tagesgrundlast zu decken und die typischen billigen Spitzenkraftanlagen zur Bewältigung der Spitzenlast zu benutzen. In dieser Verbundwirtschaft liegt der Sinn der Kuppelung der Elektrizitätsprovinzen miteinander, liegt die Berechtigung der gewaltigsten Hochspannungsleitungen, die Bedeutung der 220-380 Volt-Leitung vom Niederrhein zu den Alpen, die die rheinischen Wärmekraftwerke mit den wasserkräftigen Nordalpen verbindet.

Die Energieerzeugung wird, wie unsere kurze Betrachtung gezeigt hat, laufende von Problemen aus internationaler Zusammenarbeit auf wirtschaftlichem und technischem Gebiet, wie wir sie in den nächsten Tagen in Berlin erleben werden, kann für die Lösung dieser Probleme wohl Fingerzeige geben; sie kann die auftauchenden Fragen theoretisch klären. Von dort bis zur Verwirklichung in der Praxis ist noch ein weiter Weg und dieser Weg ist umso schwieriger zurückzulegen, je zerstückelter die Elektrizitätswirtschaft insgesamt oder in einem Lande ist. Es ist bekannt, daß gerade die deutsche Elektrizitätswirtschaft unter Zerstückelung leidet. Die

nationale Einigung der Energie fest Vereinbarung

voraus, und diese Vereinbarung ist im Rahmen der kapitalistischen

Wirtschaft nicht möglich. Hier ist für die Energieerzeugung der Punkt gekommen, wo, wie bereits Karl Marx schon gesagt hat, die Produktionskräfte über Wirtschaft- und Gesellschaftsform hinauswachsen. Die Technik erweitert sich somit als Korrektiv veralteter Wirtschafts- und Gesellschaftsform und hilft die Entwicklung der Energieerzeugung an den Besitz der Energiequellen, also an die Zentrale, daß sich die Energiequellen im Besitz des ganzen Volkes befinden. Für Deutschland heißt das: Berechtigung der gesamten Energieerzeugung für das Zusammenarbeiten der Völker: ein elektrowirtschaftliches Europa!

Prominente Köpfe der Konferenz.



Oben: Oskar v. Miller, der Ehrenpräsident der Ausstellung und Professor Albert Einstein, der eines der Hauptreferate hält. Mitte: Oscar Reppich, Vorsitzender der Internationalen Hauptausschusses und Dr. D. Dunlop, Einberufer der I. Weltkraftkonferenz London 1924. Unten: Dr. h. c. Koestgen, Direktor der Siemens-Schuckertwerke, der Vorsitzende des Deutschen Nationalkomitees und Prof. Dr. Schlegelinger, Mitglied des Hauptausschusses.

Was mancher nicht weiß.

Einer der merkwürdigsten Bäume ist der Gingo-Baum, der vor Jahrtausenden in Europa wuchs. Später war er dann hauptsächlich in China und Japan zu finden, heute aber hat man ihn wieder in Europa eingeführt. Man nennt ihn um der Form seiner Blätter willen auch Giesentannenbaum. Im fernsten Osten erreicht der Gingo-Baum eine Höhe von 30 Metern und einen Stammumfang von 13 Metern, auch kann er ein Alter von etlichen tausend Jahren erlangen. Der Gingo ist besonders dadurch interessant, daß er einen Lebensgang zwischen Nadel- und Laubbäumen bildet, indem nämlich die „Blätter“ zwar Blattform haben, aber Struktur nach aber eigentlich Nadelnadeln sind. Durch den tiefen Einschnitt in den Blättern ist das Gingo-Baum den Japanern das Symbol für treue und innige Freundschaft geworden; zwei und doch eins. Die dem Gingo-Baum auch Goethe in einem Gedicht behandelt, der in dem Gingo-Baum so etwas wie eine Verdrüpfung des eigenen Wesens sieht.

Die wohlthätige Kraft der Musik ist in neuerer Zeit in den Dienst der ärztlichen Behandlung gestellt worden. Zwei junge Amerikaner, der Musiklehrer Julian Ray und der Elektroingenieur Dr. Ward Gibson sind auf diesem Gebiete führend. Und zwar arbeitet die moderne Komposition nicht nur mit Wirkung, die die Musik durch das Ohr und das musikalische Gehör auf den Menschen ausübt, sondern sie verwendet die Töne als physische Erscheinungen, also in ihrer Eigenschaft als Schwingungen, die heilenden Einfluß auf viele Leiden haben sollen, vor allem will man festgestellt haben, daß bestimmte Harmonien einen befähigenden Einfluß auf den Zustand mancher Kranken haben, wie man ja auch schon früher den Einfluß der Musik auf Tiere festgestellt hat.

Bei Todesfällen und Begräbnissen fleiden sich die Chinesen immer in Weiß, während sie, wenn sie Hochzeit feiern, schwarz tragen.

Es ist ausgerechnet worden, daß zwei Drittel der männlichen Bevölkerung der Erde in irgend einer Form sich des Tabaks bedienen.

Auf der Insel Java gibt es mehr Gewitter als irgendwo sonst auf der Welt. Dort soll es durchschnittlich 97 Gewittertage im Jahr geben, d. h. mit andern Worten: jeder vierte Tag bringt ein Gewitter.

Im Laufe von drei Jahren würde ein Paarenpaar eintausend Nachkommen haben, wenn nicht durch ihre Feinde für Vernichtung gefordert würde.

Die unerhörte Kraft, die ein Vulkan entwickeln kann, offenbarte sich bei einem Ausbruch des Vesuvius, als ein Felsblock von 30 000 Kilo Gewicht hoch über den Krater des Vulkans geschleudert wurde. Nach der Berechnung eines italienischen Gelehrten war hierfür eine Kraft von mindestens 7000 PS erforderlich.

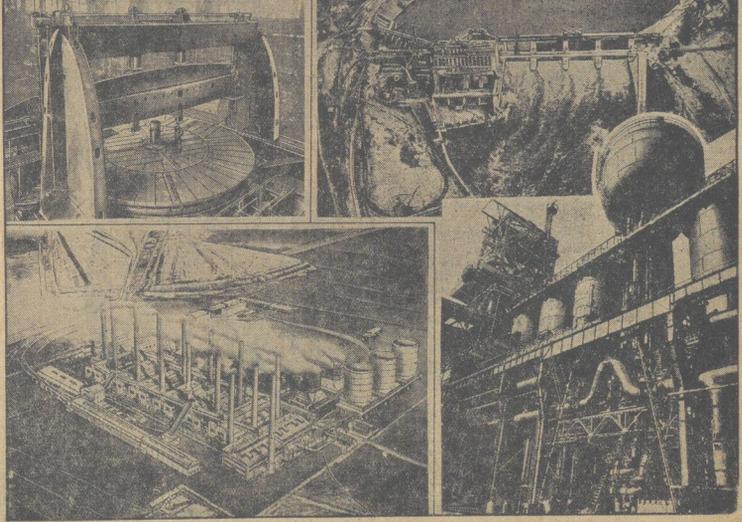
Die beiden größten Bücher, die jemals herausgegeben wurden, sind chinesischer Art. Das eine ist ein Wörterbuch, das 8020 Bände umfaßt, das andere eine Art Konversationslexikon, das in 22 937 Bänden vorliegt. Diese beiden Werke sind das Ergebnis jahrhundertelanger Arbeiten.

Die Estimos von Alaska verfertigen wasserdichte Stiefel und Sachen aus Barchasäuten.

Ein merkwürdiger Arzt hat die Entdeckung gemacht, daß direkte Einwirkungen von gemäßigtem Alkohol in die Blutbahn bedeutende Heilmittel ergeben. Zwei auf diese Weise gemachte Operationen in einem Londoner Krankenhaus sind glücklich.

Höchstleistungen deutscher Technik.

Zur Eröffnung der zweiten Welt-Kraftkonferenz in Berlin.



Oben: Die größte Drehbank der Welt, erbaut von der Schieß Defries A. G. in Düsseldorf. Daneben: Das neue Niesentkraftwerk, das an der deutsch-schweizerischen Grenze im Entlehen ist. Unten: Großkraftwerk Golpa:Schornstein, rechts: Hochspannungsanlagen von Krupp am Rhein-Herne-Kanal.

Halber Vorkessfimme

(Halberkader Tagesblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode

Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Bezugspreis halbjährlich 1 Mark einschließlich Frangobahn, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Empfängt lodentlich fachsam und samer mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegen genommen. Redaktion: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberkader Zeitung, Bentzler, G. m. b. H., Bernhartstr. für Politik u. Wirtschaft Arthur Wolfenbutz, für den lokalen Teil Wilhelm Rundermann, für Redaktionen u. Inserate Karl Zreff, samt. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtgehaltene Kolonellselle oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärtig 20 Pfennig, Bekanntheits 40 Pfennig, auswärtig 50 Pfennig. Wahgebend ist der bei Zustellung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2314). Postfachkonto Wahgebend 4526 und Postfachabhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstr. 30.

Nr. 137

Donnerabend, den 14. Juni 1930

5. Jahrgang

Angriff auf die Löhne.

Was die Bürgerblock-Regierung dem deutschen Volke zumutet.

Die Reichsregierung hat am Freitagabend zwei Stunden vor Mitternacht in einer endlos langen amtlichen Erklärung wissen lassen, daß sie bei ihrem Deckungsprogramm bleibt und entschlossen ist, auch an der von fast fünf Millionen hinter ihr stehenden Parteien betriebenen Reichsschiffe der Selbstbehaltung festzuhalten.

Die Regierung begründet ihre Politik mit dem Ziel einer Leberbindung der Arbeitslosigkeit, der Minderstellung der Rentabilität der Landwirtschaft, der Hilfe für den Osten und der Sanierung der Finanzen.

Sie beabsichtigt zu diesem Zweck u. a.

für die Dauer des Feilschens von der Befreiung freierwerbender Mannschaften in den Ministerien und in solchen Gebieten der Auenverwaltung Abstand zu nehmen, die im Rahmen des bereits beschlossenen Vereinigungsprogramms in Zukunft wegfallen. Entpfehlung der Arbeitslosigkeit, zu einer Vereinfachung der gesamten Lebensführung zu kommen, wollen die Herren Reichsminister auf 20 Prozent der ihnen für Repräsentationszwecke zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel verzichten. Die Arbeitslosenentfahigung betragen bei den Reichsministern 4800 Mark pro Woche bei einem Gehalt von 36 000 Mark. Der Reichsfinanzier besieht neben einem Gehalt von 45 000 Mark eine Zulohnenentfahigung von 18 000 Mark. Wirklich ein großer Zug. — Nur bringt er nichts ein.

Schlieflich ist außer den bereits vorgelegenen Reformgesetzen noch der Entwurf der Krankenversicherung, ein sogenanntes Notopfer der Krankenversicherung geworden.

Die amtliche Verandlung der Regierung Brüning klingt wie folgt aus: Das Reichsministerium ist sich schließlich geworden, dem Reichstages Beschlusse am Reichstag im einzelnen zu unterbreiten. Auch diese Ersparnisse können nach der Lage der Dinge zurzeit nur geringfügig sein, wenn an den größten Ausgabenposten, den Personalstellen vorzugehen wird. Für diese Ersparnisse ist zurzeit kein anderer Weg möglich als die vom Reichsministerium beschlossene Reichsschiffe der Selbstbehaltung.

Auch die in geheimer Verabredung Befindlichen müssen der Not der Zeit ein Opfer bringen, wie auch von den Arbeitnehmern Opfer gefordert werden. Andere Wege, wie z. B. ein allgemeiner Aufschlag zur Einkommenssteuer haben eine neue Belastung der Produktion zur Folge und würden den Geschäften des Reichslandes und der Minderung der Arbeitslosigkeit entgegen. Die Reichsregierung sieht in dem ganzen ein einheitliches Programm, an dem sie nach wie vor festhält, weil sie der Lebensnot, die durch ihre konsequente Durchführung die Rettung aus schwerer Not bringen kann und bringen wird.

Das große Regierungsprogramm ist in seinen Grundzügen eine große Proportionalität. Das Ziel ist die Währung der wirtschaftlichen Depression im Sinne der Selbstbehaltung des Reichslandes von demhaften, der Reichheit des Lohnstandes. Die Arbeiter sollen die Last tragen. Die Mittlung der Regierung über die Kabinetsentschlusse zeigt Mangel an Mut gegenüber den bürgerlichen Parteien. Die wesentlichsten Dinge werden verborgen hinter dem famosen Ausgabenentzug des Herrn Wolkenbutz, dieser Kruppe einer wirtschlichen Ausgabenentzug. Man sucht den Anschein zu erwecken, als ob das Steuerentzugsgerade des Herrn Wolkenbutz nicht fachlich zusammengebracht wäre. Man spielt Ausgabenentzug für Reichsfinanzminister Bornert und für die Waiver in der Volkspartei. Der Mut des Kabinetts zeigt sich gegenüber der Arbeiterschaft:

„Sparan mit den Löhnen!“

Die sogenannte Reichsschiffe erscheint unerkunft als Teil einer allgemeinen Lohnsenkungaktion. Die wohngewichtige Idee, eine Krise durch Preis- und Lohnsenkung lösen zu können, die Woblung des Marktes durch die Preisentzug sofort wieder totzuschlagen durch die Schwächung der Kaufkraft, wird konsequent und offen vertreten. Die Begründung der „Reichsschiffe“ ist eine platonische Proportionalität.

Die verrückten Kluge der Reichsregierung finden auch in der großen Berliner Morgenpost eine blähende Kritik. Das Berliner Tagesblatt schreibt: „Der vom Kabinett beschlossene Bericht auf ein Fünftel der Reprasentationsgeher der Reichsminister ist offenbar als Gete geacht, um den Leidtragenden des Notopfers, das in seiner ganzen Schärfe aufrecht erhalten wird, dieses leichter tragbar erscheinen zu lassen. Bemerkenswert ist auch, daß das Ausgabenentzug nicht unter dem Namen des Reichstages zu erledigenden parlamentarischen Arbeiten genannt wird und daß die diesseits Ersparnisse durch Währungs in dem Getra nach dem eigenen Beschlusse der Regierung nur geringfügig sein können. Alles, was bisher gegen die Finanzangelegenheit schon gesagt wurde, erhält durch die amtliche Mitteilung seine umfassende Befestigung.“

Die „Berliner Warzenturier“ sagt: Die amtliche Verabredung, die wenig neue Aufschlusse enthält, ist bemut in dem einen Zufurris gehalten. Sie stugt sich auf die Leichtigkeit aus dem einzelnen Sägen befelegten Begründungen. Bemerkenswert ist die Bestimmtheit, mit der die Regierung verfahren, an dem von ihr als einseitig beschlossenen Programm in seiner Gesamtheit festzuhalten. Aus den Kreisen der Regierung hört man, daß sie

auch diesmal den Reichstag vor die Alternative zu stellen entschlossen ist: Entweder Annahme der Deckungsgefahre der Reichstagsauflösung und Durchführung der notwendigen Vorlagen mit dem Artikel 48. Allerdings haben wir auch das letzte Mal erlebt, daß die Regierung sich zu weitgehenden Modifizierungen von den Regierungsparteien selbst drängen ließ und lieber auch eine verhängnisvolle Wende der Viererperiode duldete.“

Die „Germania“ das Organ des Herrn Brüning, begnügt sich mit der Wiedergabe der amtlichen Verabredung. Sie hat seit dem ersten Verabredungen über die Deckungsplane der Regierung Brüning immer noch nicht die Sprache widergefunden. Die Ursache liegt zum Teil darin, daß sich innerhalb der Zentrumspartei gegen die Regierung eine immer größere Rückbildung breit macht und insbesondere wegen der Deckungsplane eine außerordentlich starke Unzufriedenheit herrscht, die bis in die Zentrumskolonnen hineinreicht.

Die „Deutsche Allg. Ztg.“, das Organ der Volkspartei, sagt, die Vorläge des Reichsfinanzministers ließen jeden staatsmannlichen Zug vermissen und gingen an einer durchgeführten Partei vorbei. Zur Erfindung neuer Steuern genuigen im besten Falle die Behruden der Finanzverwaltung zur Rettung des Landes aus der furchtbaren wirtschaftlichen Not reichen sie jedoch schon lange nicht mehr aus.

Jungensberg, „Tag“ hebt als politisches Ergebnis der amtlichen Mitteilung hervor, daß das Kabinett alle Vorlagen, vor allem Notopfer und Offiziele, zu einem gemeinsamen Gete zusammenstellen wolle, um das bekannte „Quantum“ zu erreichen. Man wolle dadurch die nicht hinter der Regierung stehenden Parteien ähnlich, wie es vor Jahren verlautet wurde, zur Annahme der von ihnen im einzelnen abgelehnten Steuergefahre zwingen.

Und selbst die „Deutsche Zeitung“, das reaktionarische Organ Deutschlands, sagt, man müsse den Mut haben, mit dem das neue Kabinett diesen negativen Plan dem am Montag zusammentretenden Reichstag als „einheitliches Programm“ aufzuzwingen gedenke.

Da wird sich die Regierung bei dem am Montag beginnenden Reichstagsdebatten auf allerhand gefaen machen.

Die Sozialdemokratie lehnt ab.

Der Vorstand der Sozialdemokratischen Reichstagsfraktion

beschloß am Freitag in mehrstündiger Sitzung die politische Lage und erklärte namentlich die Vorklage, die das Reichsministerium zur Währung des Defizits ausgearbeitet hat. Es bestand Einmigkeit daruber, daß die Regierungsprojekte in ihrer gegenwärtigen Fassung für die Sozialdemokratie nicht annehmbar sein würden. Insbesondere bestanden Bedenken gegen den Bericht, die Beteiligung des Reichstages der Arbeitslosenversicherungsanstalt durch eine einseitige Befreiung der Beamten und der festangestellten Privatbeamten zu erreichen. Die alte sozialdemokratische Anregung, zur Sanierung der Arbeitslosenversicherung die höheren Einkommen ganz allgemein durch entsprechende Zulage heranzuziehen, wurde aus neue in dem Vordergrund gestellt.

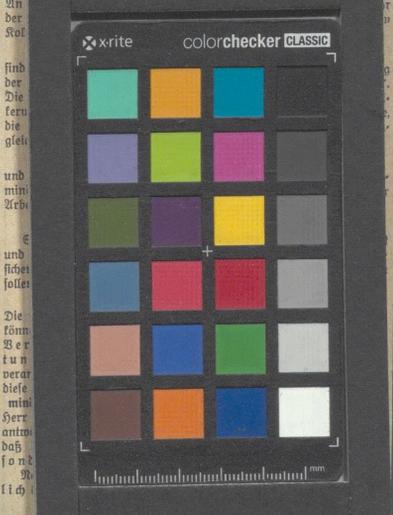
Die endgültige Entscheidung über diese Angelegenheit sowie über den ganzen Komplex der mit der Wirtschafts- und Finanzlage zusammenhängenden Fragen wurde der Reichstagsfraktion vorbehalten, die am kommenden Montag zusammentritt.

Notopfer der Kranken.

Der inhumanste Plan der Regierung Brüning.

Die „Merkur des Vaterlandes“, die „Männer der Tat“ missen nicht aus nach ein. Mit Vorklageforderungen überladen trat die Regierung Brüning-Wolkenbutz vor Amt, an heute sind ihre Mitglieder im Urteil ihrer eigenen Presse loszusagen als Dilettanten verfahren.

Der Reichsfinanzminister hat sich festgeredet. Er will die Vorklageforderungen durchführen.



schreiben werden. Bei Lebensführung der Beiträge von 7 1/2 v. H. des Grundlohnes soll die Zustimmung des Oberaufsichtungsamtes verlangt. Man merkt an diesen Vorklagen den

Einspruch des Reichsverbandes der deutschen Industrie.

Die Unternehmer wollen stärke Einfluss auch auf die Krankentafeln nehmen und Herr Stegerwald gefordert.

Der Höchstbetrag des Grundlohnes soll auf 9 M und somit das Hochstrenten auf 450 M für den Rentenbetrag festgelegt werden. Zulage bis zu 10 v. H. für die Frau und bis zu 5 v. H. für jedes Kind, aber nicht mehr als 75 v. H. des Grundlohnes. Angelegte, denen der Lohn während der Krankheit weitergezahlt wird, erhalten kein Krankengeld, höchstens einen Zuschlag zu ihrem Lohn und auch nur dann, wenn der Kranke mehr als einen Angehörigen zu unterhalten hat. Versicherte, die in Zukunft einen Arzt aufsuchen wollen, haben sich erst einen Krankentafel zu kufen und dafür 1 M aus ihrer Tasche zu zahlen. Diese Gebühr soll bei unieren Vorklagen ermöglicht und bei oberen Klassen erhöht werden können. Auf jede Verordnungsung von Arznei und Heilmitteln hat der Patient beim Apotheker 50 P zu zahlen; für die Verordnungsung weniger, zählt er nur den niedrigsten Betrag. Von den Heilmittelformen soll dem Versicherten die Hälfte erstattet werden, die Kasse soll aber bis 70 v. H. geben dürfen.

Der Kranke soll erst einmal 150 M aus seiner Tasche zahlen, bevor er Arzt und Apotheke aufsuchen kann. Der Arbeiter und die Arbeiterfrau, die Ende der Woche die Krankentafel nicht mehr in Händen haben, mögen sehen, wie sie gefeuert werden oder Währung ihrer Schmerzen erfahren. Die Familien mit anstehenden Krankheiten, die nicht in der Lage sind, pro Kopf 150 M im voraus zu den Kosten der ärztlichen Unterstützung und der Arznei zu bezahlen, sollen ruhig weiter krank sein, und wenn die ganze Umgebung gefährdet oder verfeuert wird. Wer als Kranker nicht jedesmal das

Notopfer von 150 M

bringen kann, so wollen es die Wolkenbutz und Stegerwald, der darf eben keinen Arzt in Anspruch nehmen, trotzdem er schon jetzt zwei Drittel der Beiträge für die Krankenversicherung zu zahlen hat. All diesen beschandlichen Anordnungen und finanziellen Belastungen steht eine feinbare Arbeitserleichterung gegenüber, nämlich die, daß die Krankentafel für die Ehegatten und die Kinder zur Pflichtleistung erklärt wird. Vorauszahlung dafür soll aber sein die Erfüllung einer Wartzeit von drei Monaten. Bekanntlich hat aber schon jetzt die Mehrzahl der Krankentafeln die Familienhilfe durchgeführt, sodass die beschandliche Vorklage nur eine gefährdete Festlegung der heutigen Praxis ist.

Das Notopferprogramm des Kabinetts Brüning rudet sich fol langsam ab. Es stellt man nach die Sitzung der Reichstagsfraktion, nicht etwa der Generalsparlamentarier, und es erfüllt sich immer mehr der Ausdruck des Herrn Peter Schlaaf, daß diese Regierung die reaktionarische sei der Revolution ist.